

Englische logarithmische Recheninstrumente des 17. und 18. Jahrhunderts für Astronomie, Navigation und Landvermessung

Werner H. Rudowski

Inhalt

1. Es begann mit den Logarithmen
2. Die ersten logarithmischen Stäbe
3. Frühe *Gunter's Scales*
4. *Standard* oder *Common Gunter's*
5. Wer hat den *Standard* oder *Common Gunter* erfunden?
6. *Donn's Improved Navigation Scale*
7. Skalen auf dem *Standard Gunter*
8. *Gunter's Crosse Staffe*, *Oughtred's Two Rulers for Calculation* und *Bissaker's Slide Rule*
9. *Partridge's Double Scale of Proportion* und der *Sliding Gunter*
10. Der englische Sector
11. Der *Triangular Quadrant*
12. Literatur

2. Die ersten logarithmischen Stäbe

Es war auch der Professor für Astronomie *Edmund Gunter* (1581 – 1626), der als Erster auf die Idee kam, die dekadischen, *Briggschen* Logarithmen als Strecken auf eine zwei englische Fuß lange Holzlatte aufzutragen. (Nach William Foster gab es diesen „Gunter’s Ruler“ sogar in einer Länge von sechs Fuß, d.h. 1,83 m.) Erhalten geblieben ist keins von *Gunters* Exemplaren, wir finden aber im zweiten Buch seiner *Description and Use of the Sector, Crosse-Staff and other Instruments* von 1623/24 [5] u.a. auf den Seiten 31, 67 und 98 eine kleine Zeichnung davon (Abbildung 3). Beschrieben hatte er die Erfindung bereits 1620 in seinem *Canon Triangulorum*.

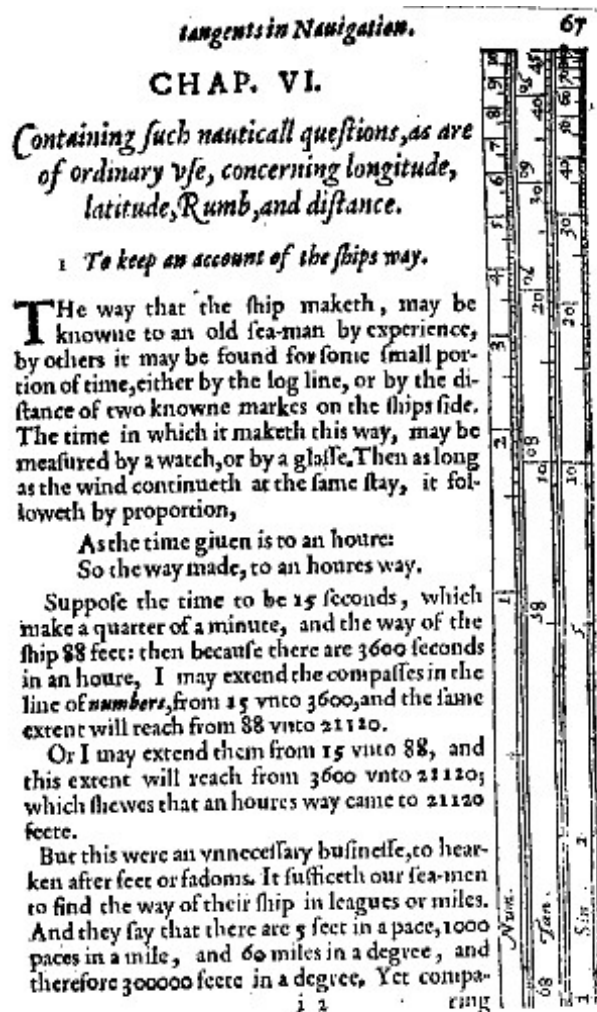


Abb. 3

Gunters Skala beginnt bei etwa 0,175 und reicht bis 10, umfasst also nicht ganz zwei Dekaden. Die Sinus-Skala beginnt bei 1° und endet bei 90° . Für 1° liest man bei *Gunter* den Logarithmus 0,175 ab, korrekt sind aber rund 0,0175, alle abgelesenen Sinus-Werte sind also durch 10 zu teilen. Gleiches gilt für den Tangens, der ebenfalls bei 1° beginnt und bei 45° endet. Vermerkt sind auch Werte für den Cotangens von 45° bis 89° .

Neben allgemeinen geometrischen Aufgaben behandelt *Gunter* besonders solche aus der Astronomie, der Navigation und der Vermessung, einschließlich der sphärischen Trigonometrie. Über *Gunters Crosse Staffe* wird später noch berichtet.

Es soll nur kurz noch eine weitere Skalenkombination erwähnt werden, die *Edmund Wingate*, ein Freund *Gunters*, 1624 während seines Aufenthaltes in Paris unter dem Titel *L'Usage de la Règle de Proportion ...* veröffentlicht hat, die einige Skalen mehr aufweist und deutlich

präziser ist [6, 7].

Gunter's Line of Numbers hatte anfangs nur die abgebildeten drei Skalen. Die *Common Gunter's Scale*, wie wir sie ab dem 18. Jahrhundert kennen, mit vielen Skalen auf beiden Seiten, wurde in vielen Schritten von verschiedenen Autoren und Instrumentenbauern schrittweise entwickelt. Darüber wird in einem späteren Kapitel berichtet.

3. Frühe *Gunter's Scales*

Aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind drei frühe *Gunter's Scales* bekannt, die beweisen, dass bereits um oder gar vor 1650 weitere Skalen hinzugefügt waren. Die älteste ist signiert und datiert mit **H: Sutton fecit 1652**, ist 12 englische Zoll lang und aus Messing gefertigt. Sie wurde 1998 bei Phillips in London versteigert (Fotos findet man auf Seite 30 im Bulletin No. 59 der Scientific Instrument Society) [8]. Auf der Vorderseite gibt es die Skalen:

N (3- 1- 10)

S (2° - 90°)

T (2° - 45°); Cot (45° - 2°)

H = 0 - VI); R (0 -9); H (0 – VI)

R (0 – 8); L (60 – 0); C (0 – 90)

C (0 -90); C (0 – 90)

Zoll-Maßstab: 1:30 unbenannte Skala (R, C, D/C, 24, C, 12, D/C, 6, S, F, F, N)

„ 1:40 S (100 – 0?)

„ 1:50 P (200 – 0)

Die Skalen N, S und T entsprechen *Gunter's* Konzept, die übrigen nicht-logarithmischen hat *Sutton* hinzugefügt. Sie sind für die Seefahrt und zur Konstruktion von Sonnenuhren bestimmt und werden in einem späteren Kapitel erklärt.

Erstmals gibt es auf der Rückseite zwei Diagonalmaßstäbe mit Unterteilungen für 1 Zoll (rechts) und ½ Zoll (links). Bei einem Maßstab ist 1 englischer Fuß in 12, beim anderen in 10 gleiche Teile unterteilt. Die Kanten tragen dezimal geteilte Maßstäbe, wobei 1 Fuß wiederum aus 12 bzw. 10 Einheiten besteht. An einem Ende findet man die Signatur und die Datierung.

Undatiert aber signiert ist eine zweite, ebenfalls 12 Zoll lange *Gunter's Scale* aus Messing von **Walter Hayes**, der von 1648 bis 1695 tätig war [9, 10] und in vielen Büchern um die Mitte des Jahrhunderts, in denen mathematische Instrumente beschrieben werden, als hervorragender Hersteller gepriesen wird. Abbildungen 4a/b zeigen die rechte und linke Hälfte der Vorderseite, Abbildung 5 das linke Ende der Rückseite mit der Signatur und einem Teil des Diagonalmaßstabs.

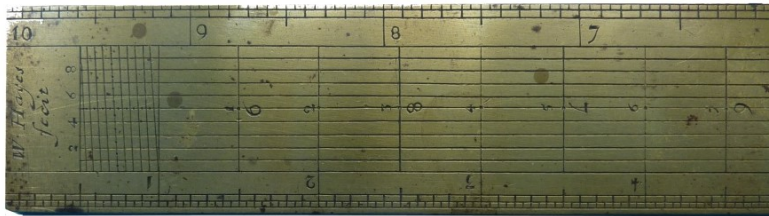
Auf der vorderen Seite findet man von oben die Skalen:

- Numb (3 - 1 – 10)
- Sine (2° - 90°)
- Tan (2° - 45°)
- Mer (0° - 82°)
- Diverse mit L, C, und H bezeichnete Skalen für verschiedene Radien r, die wieder später näher beschrieben werden.

Die Rückseite weist neben dem Diagonalmaßstab an den Kanten dezimal geteilte Zollmaßstäbe auf, einmal ist der Fuß in 12, das andere Mal in 10 gleiche Teile unterteilt.



Abb. 4a/b



Fotos: Jane Rees

Abb. 5

Peter Delehar besitzt eine 24 Inch *Gunter's Scale* aus Buchsbaum, die auf der Rückseite mit *Thomas Annand 1683* signiert und datiert ist. Ein Hersteller *Thomas Annand* ist bisher unbekannt, möglicherweise ist es der ursprüngliche Besitzer. Das Instrument ist stark gebogen, aber sonst gut erhalten. Es stellt einen weiteren Schritt zum *Common Gunter* dar. Auf der Vorderseite sind bis auf die $V * S$ - Skala (*Versed Sine*) alle Skalen des *Common Gunter* bereits vorhanden. Der linke Teil der Rückseite wird von einem Diagonalmassstab belegt, rechts findet man neben einem dezimal geteilten Zollmassstab einen weiteren, bei dem 10 Zoll in 200 gleiche Teile unterteilt sind. Außerdem sind hier die Skalen *LEA*, *Rum*, *Lon* und *Cho* aufgetragen, also nur ein Drittel der auf den *Common Gunter's* platzierten.

Eine sehr frühe *Gunter's Scale* aus Buchsbaum mit einer Länge von 24 englischen Zoll hat **Andrew Craigie** 1698 gefertigt. Ende des 17. Jahrhunderts ist die Entwicklung der *Gunter's Scale* praktisch abgeschlossen, denn *Craigie's Scale* unterscheidet sich kaum noch von den *Common Gunter's* des 18. Und 19. Jahrhunderts. Signatur und Datum findet man auf der Rückseite rechts unten (Abbildung 6). Abbildungen 7 und 8 zeigen zum Vergleich die rechten Vorderseiten eines späteren *Common Gunter* (oben) und von *Craigie's Scale*.



Abb. 6

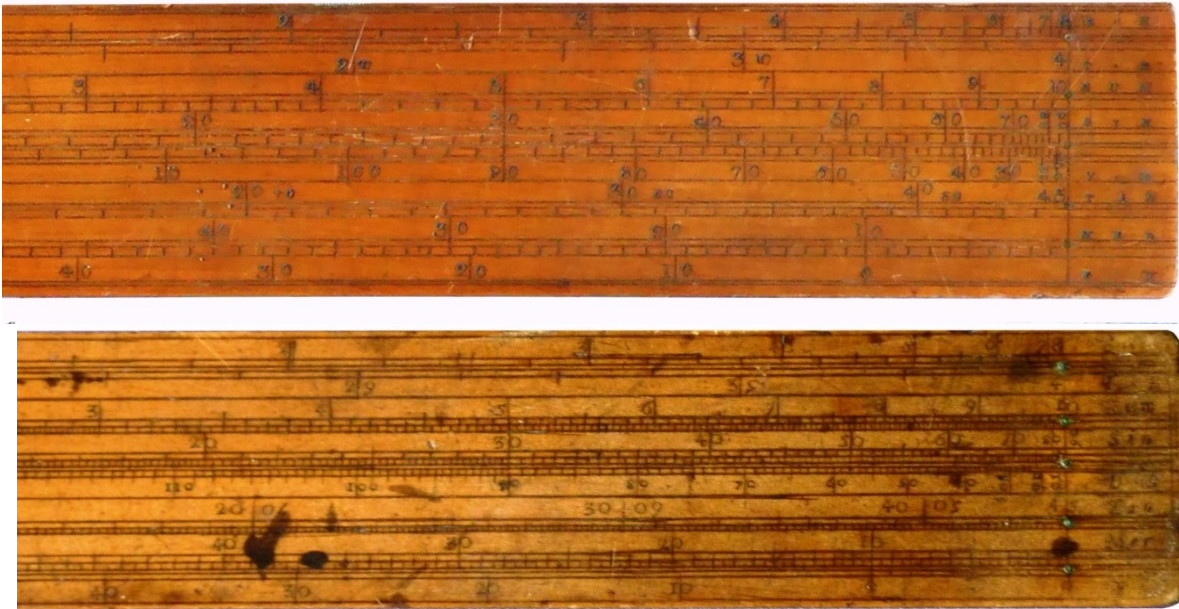


Abb. 7 & 8

Die weitgehende Ähnlichkeit erkennt man ebenfalls an der Rückseite (Abbildungen 9 & 10 sind Ausschnitte aus der Mitte).

Andrew Craigie ist bei Gloria Clifton [9] nicht als Hersteller erwähnt. Man findet dort jedoch einen Craigie, George, der um 1685 in Kirkwall, dem Hauptort der schottischen Orkney Inseln, als Hersteller von einfachen Skalen und Waagen gelistet ist. Vielleicht war er der Vater von Andrew.

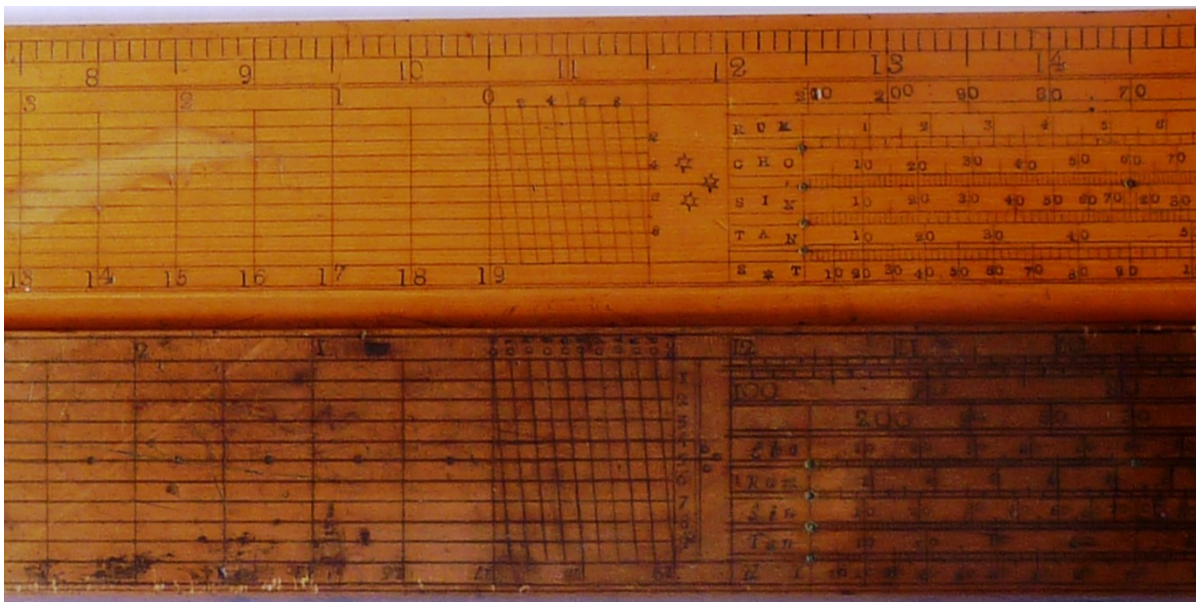


Abb. 9 & 10

Diese *Gunter's Rule* mit einer Länge von 24 englischen Zoll ist auch nach über 300 Jahren noch gerade, kaum gebogen und nicht verdreht. Sie ist allerdings stark nachgedunkelt und mit Tintenflecken verschmutzt; ein Beweis für häufigen Gebrauch.

Die Außenmaße sind: 609,5 * 43 * 5 (mm). Auf der ersten Seite findet man diese Skalen:

S•R (Sines of Rhumbs) (log):	$1 \div 8$
T•R (Tangent of Rhumbs) (log):	$1 \div 4 (4 \div 7)$
Num (log):	$1 \div 10 \div 10 (r = 287 \text{ mm} = 11.3'')$
Sin (log):	$35' \div 90^\circ$
V•S (log):	$\approx 168^\circ - 0^\circ$
Tan (log):	$35' \div 45^\circ$
Mer:	$85^\circ \div 0^\circ$
E•P:	$180 \div 0$

Die linke Hälfte der anderen Seite enthält einen Diagonalmaßstab mit einer Gesamtlänge von 287 mm (11,25 engl. Zoll). Das ist auch die Länge einer logarithmischen Dekade der *Numb*-Skala auf der Vorderseite.

Auf der rechten Seite hat *Craigie* nicht-logarithmische Skalen aufgetragen, wie sie auch auf späteren *Gunter's Scales* zu finden sind (Abbildungen 9 & 10).

Auch das Science Museum in London besitzt eine 24 Zoll lange *Gunter's Scale* aus dem späten 17. Jahrhundert. Sie ist nicht signiert und datiert, ebenfalls aus Buchsbaum gefertigt und weist laut der Beschreibung die gleichen Skalenkombinationen auf wie *Craigie's Instrument* [11, Katalog-Nr. 85].

Es gibt noch eine weitere frühe *Gunter's Scale* aus Messing (Abbildungen 11a/b), die leider nicht datiert und signiert ist, die aber einem Instrument aus der Sammlung eines holländischen Sammlers sehr ähnelt. Dieses ist signiert mit *I. Coggs Fecit*, der laut Clifton [9] von 1718 bis 1733 tätig war. Sie misst 18 englische Zoll (45,7 cm) und weist auf der Vorderseite, wie *Gunter's Line of Numbers*, nur drei Skalen auf:

- Numb (1 - 1 - 10)
- Sin (40' - 90°)
- Tan (40' - 45°)

Die Rückseite ist halbiert, links gibt es Verkleinerungsmaßstäbe, bezeichnet mit 11, 12, 16, 24, 32 und 48 (Abbildung 12). Die Skalen beginnen jeweils mit einem dezimal geteilten englischen Zoll für den angegebenen Maßstab; für den Maßstab „11“ sind das: $11:12 \cdot 25,4 = 23,28 \text{ mm}$. Erst dann beginnen die Skalen bei „0“. Auf diese Weise konnte man sich die weitere Unterteilung ersparen. Mysteriös sind zwei nicht linear geteilte, reziproke C – Skalen rechts von den Maßstäben „32“ und „48“. Der rechte Teil enthält zwei geschickt verschachtelte Diagonalmaßstäbe für einen und zwei Zoll.

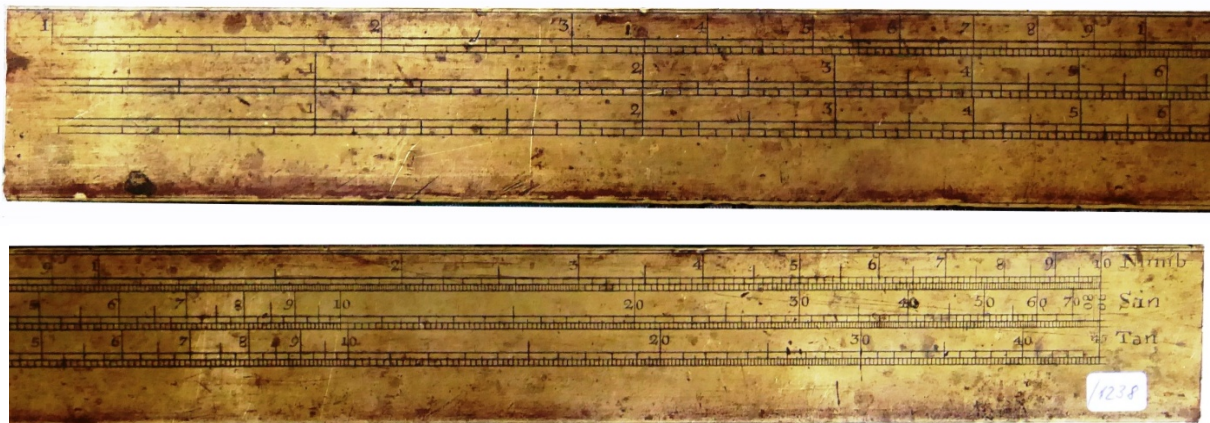


Abb. 11 a/ b



Abb. 12

4. Standard oder Common Gunter's

Die oben beschriebene *Gunter's Scale* von *Andrew Craigie* kann bereits als *Common Gunter* bezeichnet werden. Vom Beginn des 18. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde eine riesige Anzahl davon gefertigt, die meisten in einer Länge von 24 englischen Zoll, viele aber auch in 12 Zoll. Für fast alle wurde Buchsbaum verwendet, es gibt aber auch einige wenige aus Elfenbein. Auf keinem Schiff durfte eine *Gunter's Scale* fehlen. Das erklärt, dass auch heute noch viele davon existieren und auf Antikmärkten, bei Auktionen und bei eBay zu erwerben sind. Nur sehr wenige *Gunter's* sind signiert und datiert. Es ist zu vermuten, dass viele Exemplare (illegal) kopiert wurden und deutlich billiger waren als die von renommierten Herstellern. Natürlich hat die Genauigkeit durch mehrfaches Kopieren gelitten. Schon ein nicht repräsentativer Vergleich von einigen Stücken zeigt Abweichungen von bis zu 5%, dennoch ist der durchschnittliche Fehler nicht sehr hoch und war wohl für den Seemann akzeptabel. Die folgenden Abbildungen 14a-d zeigen Vorder- und Rückseiten einer 24 Zoll langen, die Abbildungen 15a-b die einer 12 Zoll langen *Gunter's Scale*.

Einige ungewöhnliche Exemplare befinden sich in einer englischen Privatsammlung, u.a. ein vermutlich spätes Exemplar mit metrischem Maßstab. Interessant ist auch eine auf 18 Zoll gekürzte *Gunter's Scale*, die auf der Vorderseite nur die Skalen *Numbers*, *Sine* und *Tang* aufweist (Abbildung 13) und auf der Rückseite neben dem üblichen Diagonalmaßstab nur diverse Verkleinerungsmaßstäbe. Dem Hersteller ist dabei ein grober Fehler unterlaufen: Die Skalen *Sine* und *Tang* sind versetzt zur *Numbers*-Skala aufgetragen. Damit sind alle abgelesenen oder abgegriffenen Werte falsch.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass es auch von den englischen abweichende *Gunter's Scales* in Holland und den Vereinigten Staaten gab, die Otto van Poelje beschrien hat [12].



Abb. 13

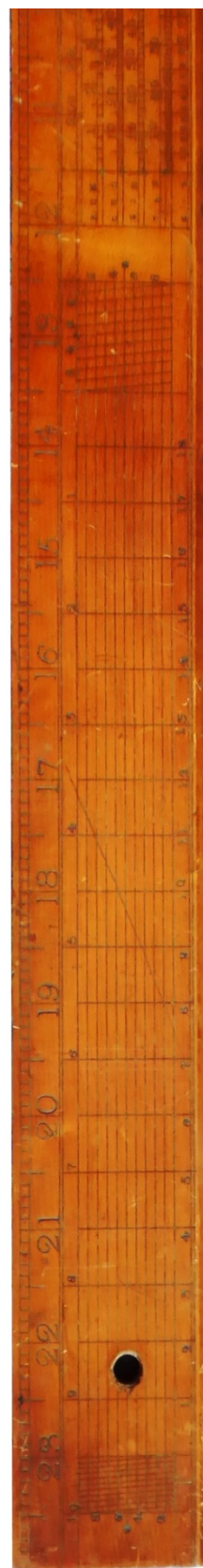
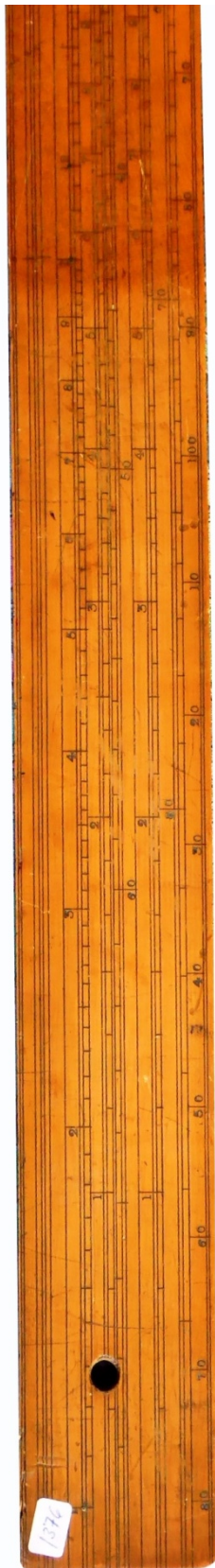
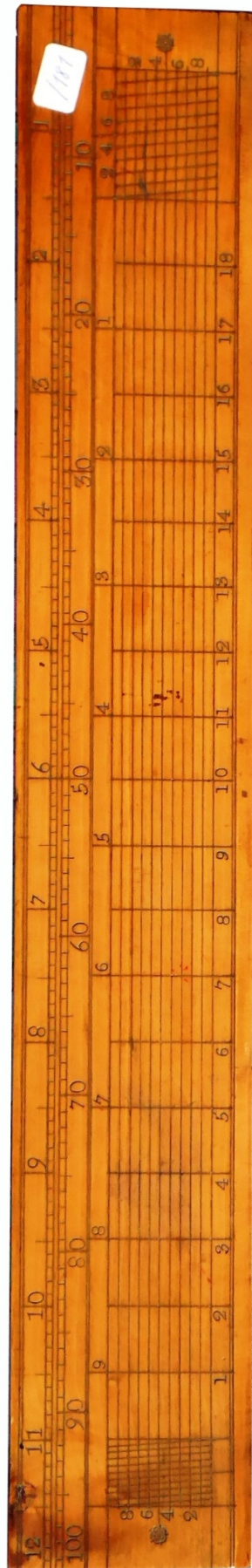
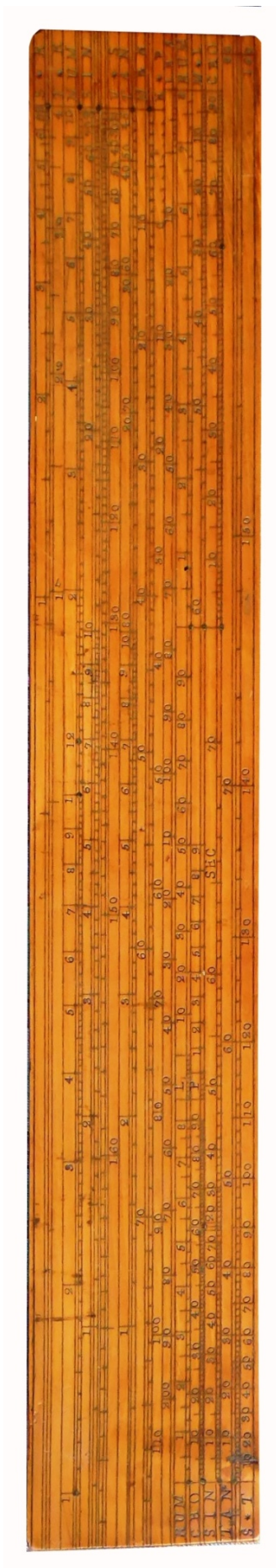


Abb. 14 a-d



Bei der nur 12 Zoll langen Variante nehmen der Diagonalmaßstab und die unterschiedlich geteilten Maßstäbe die komplette Rückseite ein; für die Skalen auf der rechten Seite der langen Version ist kein Platz mehr vorhanden. Alle Hersteller haben sie daher zusätzlich auf die Vorderseite gezwängt. Die Skalen, besonders aber die Ziffern und Buchstaben mussten nun extrem klein und sorgfältig aufgetragen bzw. eingeschlagen oder eingebrannt werden.

Diese zusätzlich auf die Vorderseite gebrachten Skalen sind in ihrer Länge nicht reduziert worden, die Genauigkeit hat also nicht gelitten. Anders ist das bei den übrigen Skalen, für die nur noch die halbe Länge zur Verfügung steht.

Auf vielen Skalen sind an Stellen, an denen häufig die Spitzen eines Stechzirkels angesetzt werden, kleine Messingstifte eingelassen worden, um das Holz zu schonen. Sie sind in der Mitte angekörrt.

Abb. 15 a-b

5. Wer hat den *Standard* oder *Common Gunter* erfunden?

Wie die im vorigen Kapitel beschriebenen frühen erhaltenen Exemplare zeigen, gab es eine kontinuierliche Entwicklung. Vermutlich gab es noch weitere Varianten. Allen ist gemeinsam, dass zwar die Hersteller oft bekannt sind, aber nirgends deren „geistige Väter“. Es ist möglich, dass die Hersteller schon bekannte Instrumente auf Anregung ihrer Kunden, die meist Seeleute waren, weiter entwickelt haben. In der englischen Literatur des 17. Jahrhunderts, in der mathematische Instrumente behandelt werden, erklären die Autoren oft anhand von Zeichnungen Instrumente mit einer großen Vielfalt an Skalen für unterschiedlichste Anwendungen.

Edmund Wingate (1593-1656), der schon 1624 seine *Rule of Proportions*, eine erweiterte *Gunter's Line*, veröffentlicht hatte, hat diese in der neuen Ausgabe von 1645 [13] ergänzt. Neu sind logarithmische Skalen der natürlichen Zahlen mit einer, zwei und drei Dekaden, einer versetzten Skala, Logarithmen von Sinus und Tangens, Mantissen sowie die nicht-logarithmischen Skalen *Meridien*, *Chords*, *Gages* und Maßstäbe für englische Fuß und Zoll. Im Buch gibt es eine Zeichnung und eine Anzeige, dass dieses Instrument perfekt in Messing von Elias Allen und in Holz von Anthony Thompson gefertigt wird. Die Länge betrug 27 Zoll. Eine Zeichnung des linken Endes (Abbildung 16) findet man im lange nach seinem Tod 1683 erschienenen Buch von Brown und Atkinson „Wingate's Rule of Proportion in Arithmetick and Geometry or Gunter's Line ...“[14].

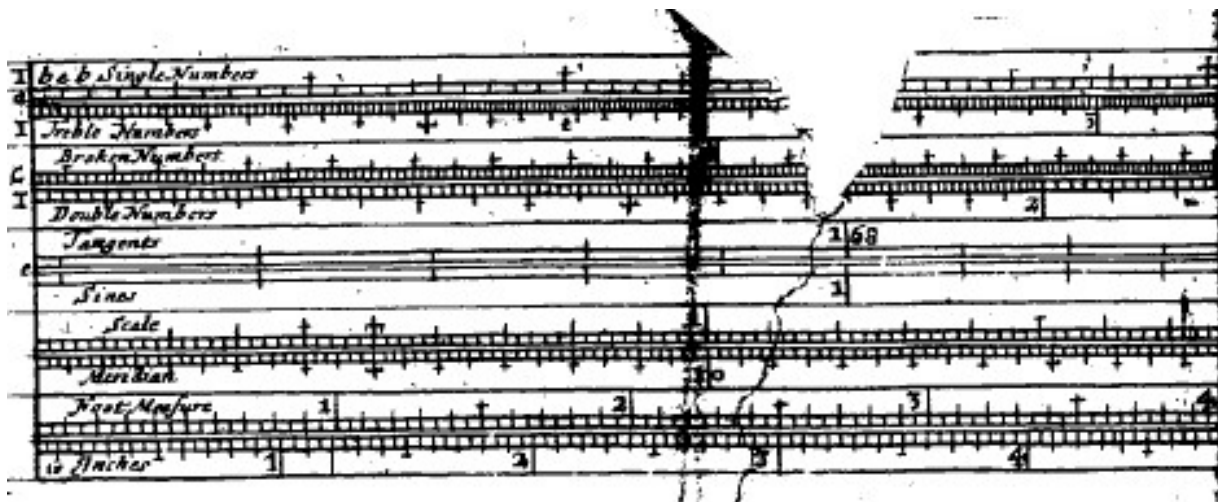
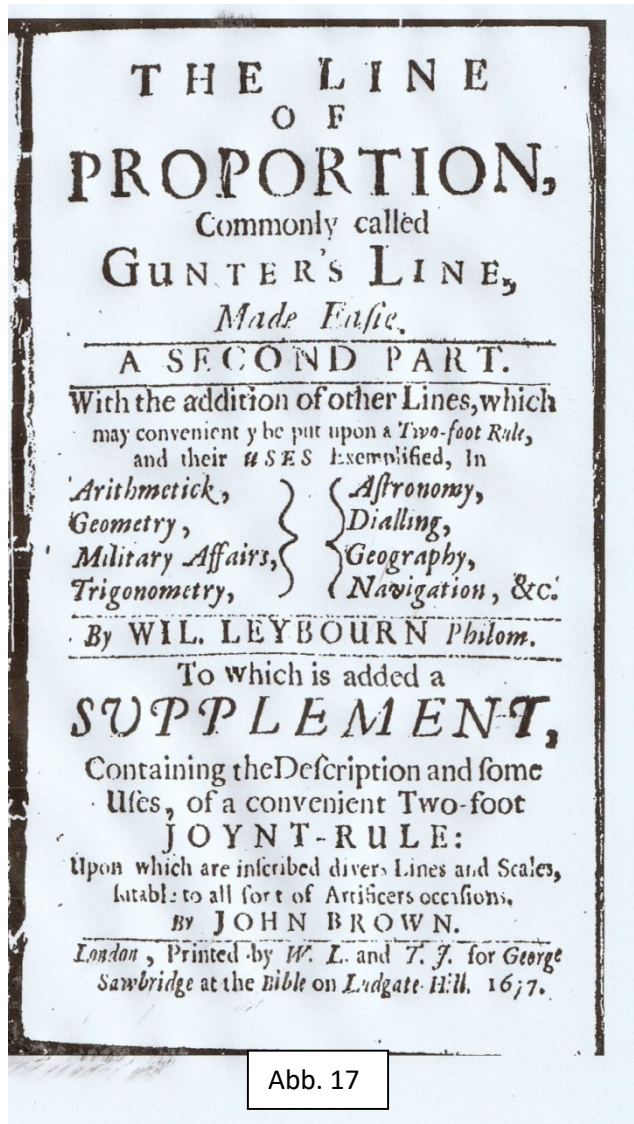
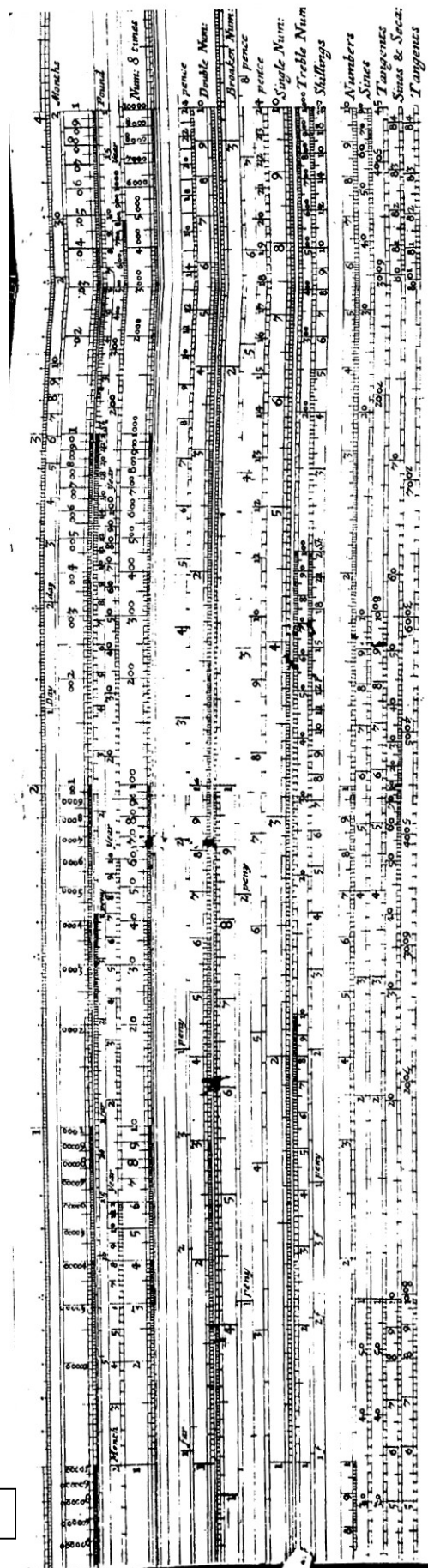


Abb. 16

William Leybourn (1626-1716) beschrieb 1667 in seinem Buch „The Line of Proportion, Commonly called Gunter’s Line ...“ [15] die vielen Anwendungsmöglichkeiten von *Gunter’s Line*, eine Zeichnung fehlt leider, obwohl es einen Hinweis für den Drucker gibt, an einer bestimmten Stelle die Zeichnung einzufügen. In einer späteren Ausgabe von 1677 (Abbildung 17 zeigt die Titelseite) [16] aber gibt es eine Zeichnung (Abbildung 18, Ausschnitt).



Leybourn listet acht logarithmische Skalen seines Instrumentes auf: drei Skalen der natürlichen Zahlen mit einer, zwei und drei Dekaden (einfache, Quadrat- und Kubikskala), eine versetzte Skala, Sinus- und Tangens, Sinus bis $174^{\circ} 10'$, Tangens bis $84^{\circ} 10'$. Für die Kanten hat er eine Skala für *Equal Parts* und eine *Chorden*-Linie vorgesehen. Er empfiehlt eine Länge von zwei englischen Fuß und nennt als mögliche Materialien Silber, Messing, Holz oder Elfenbein. Zugleich fügt er eine Anzeige des berühmten Instrumentenbauers Walter Hayes an.



Gunters Scale

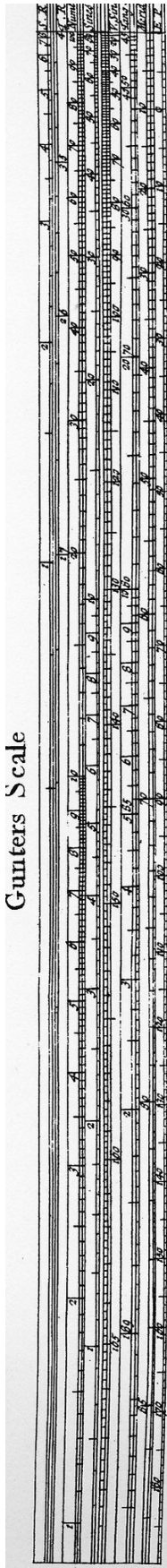


Abb. 19

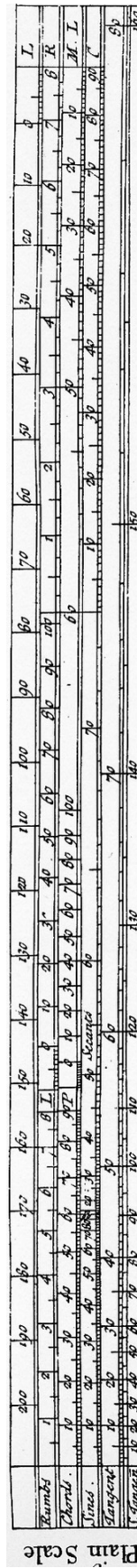


Abb. 20

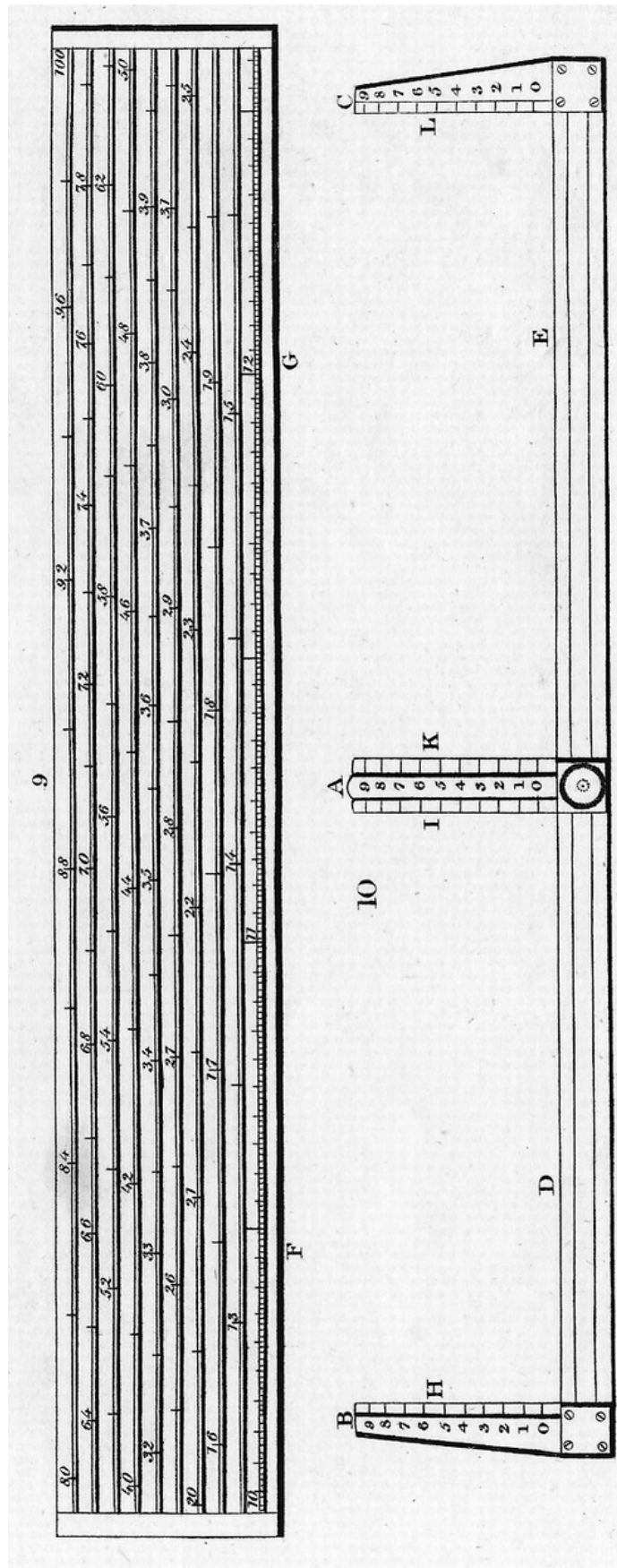


Abb. 21

In seinem sehr umfangreichen Werk beschreibt *Leybourn* noch andere Instrumente, deren Skalen auf der Zeichnung ebenfalls zu finden sind. Überhaupt gibt es eine Fülle weiterer Bücher zu Themen der Mathematik sowie zu mathematischen und wissenschaftlichen Instrumenten.

Eine sehr ähnliche Zeichnung wie Abbildung 18 findet man auch bei *John Browne* [16]. Viele andere Autoren haben im 17. Jahrhundert *Gunter's scales* beschrieben, bisher konnte ich aber darin keine Zeichnung entdecken, die als Vorlage für den *Standard Gunter* angesehen werden kann.

Eine ausführliche Beschreibung der *Gunter's Scale* hat *Edmund Stone* (1700-1768) in der Ergänzung zu *Nicolas Bion's* Meisterwerk über die Konstruktion und Anwendung mathematischer Instrumente gegeben [17]. Abbildung 19 ist die Zeichnung aus Chap. VII über die *Gunter's Scale*. Nach *Stone* ist das Instrument üblicherweise genau zwei Fuß lang (öfter auch ein Fuß) und ist aus Holz, manchmal auch Messing gefertigt. Auf der Vorderseite gibt es acht Skalen wie auf dem *Standard Gunter*. Die Skalen auf der Rückseite entsprechen der bekannten *Plain Scale* (Abbildung 20). Einen Diagonalmaßstab erwähnt *Stone* zwar nicht, es darf aber angenommen werden, dass sich der auf der sonst noch freien Fläche der Rückseite befunden hat. Einen Hinweis auf den „Erfinder“ des *Standard Gunter* findet man auch bei *Stone* nicht.

Eine Erwähnung der englischen *Gunter's Scale* vermisst man bei *Leupold* [18], er beschreibt stattdessen *Michael Scheffelts Pes Mechanicus Artificialis*.

Ganz unbekannt war die *Gunter's Scale* auch in Deutschland nicht. So verfasste 1888 *Capitän Ludwig Jerrmann* eine umfangreiche Beschreibung mit dem Titel „Die Gunterscale“ [19]. Im Vorwort sagt er zunächst, „jeder Navigator ist im Besitze einer Gunterscale ...“ um dann wenige Zeilen weiter fortzufahren: „Noch in der ersten Hälfte unseres (19.) Jahrhunderts betrachtete der Seemann die Gunterscale als ein unentbehrliches Hülfsmittel und erst als für die nautisch-astronomischen Berechnungen praktisch eingerichtete Logarithmentafeln in Aufnahme kamen, ward dasselbe so in den Hintergrund gedrückt, daß auf den Lehranstalten nur flüchtig seine Anwendung bei Constructionen besprochen wird“. In der Einleitung erfahren wir, dass Admiral Nelson geschickt mit ihr umzugehen wusste und man scherzhaft von ihm sagte, er habe seinen Gunter stets zur Hand, um den Franzosen damit heimzuleuchten. *Jerrmann* beschreibt dann aber den Aufbau und die Anwendung der „Gunterscale“ sehr ausführlich und verwendet dabei viele erklärende Beispiele und Zeichnungen.

Natürlich gab es von Anfang an das Bestreben, die Genauigkeit einer *Gunter's Scale* zu verbessern, ohne die Größe des Zirkels extrem zu vergrößern. Eine Möglichkeit bot *William Nickolson* 1787 in „*Philosophical Transactions*“ an: Er hat eine 20 Fuß lange logarithmische Scala in 10 Abschnitte geteilt und sie parallel nebeneinander aufgetragen. Statt eines Stechzirkels benutzt er einen Stangenzirkel in Form eines „E“, wobei der Mittelteil beweglich ist (Abbildung 21). Es ist fraglich, ob seine Idee je verwirklicht wurde.

13. *Donn's Improved Navigation Scale*

Eine „verbesserte“ *Gunter's Scale* entwickelte 1772 *Benjamin Donn*, ein Kartograph und Lehrer für Mathematik und Navigation. In einem Artikel für die *Oughtred Society* [20] beschreibt Otto van Poelje ausführlich das Leben und Wirken *Donn's* und dessen *Improved Navigation Scale*. *Donn's* Absicht war es einmal, die Genauigkeit zu verbessern und zum anderen die Arbeit des Navigators zu erleichtern. Während auf der Rückseite lediglich die *Diamr Gun* ergänzt wurde, hat *Donn* die Vorderseite stark verändert und ergänzt. Hier wird dazu auf die Arbeit van Poeljes verwiesen.

Die Abbildungen 22a und 22b zeigen die beiden Enden von *Donn's Improved Navigation Scale*, Nr. 22c den Vermerk „Navigation Scale Improved by B. Donn“. Es fehlt der Name des Herstellers, der aber auf allen legal gefertigten Instrumenten gemäß *Donn's* Auflage unter seinem Namen hätte stehen müssen. *Donn* hatte schon zu Lebzeiten solche Exemplare als Piraten-Kopie bezeichnet, denn legale von namhaften Londoner Herstellern kosteten zusammen mit einer Anleitung fünf Shilling, entsprechend etwa einem Wochenlohn eines Seemanns. Insgesamt dürften trotzdem nicht sehr viele von *Donn's Scale* gefertigt worden sein, denn sie sind heute sehr selten und von Sammlern begehrt.



Abb. 22a - c

7. Die Skalen auf dem *Standard Gunter*

Auf der **Vorderseite** der *Standard Gunter's Scale* (bei der 12 Inch-Variante nur auf der **oberen Hälfte**) sind die Skalen S*R, NUM, SIN, V*S, TAN, MER und E*P platziert, manchmal in leicht abgewandelter Reihenfolge. Die Abkürzungen bedeuten:

S*R: Sine of Rhumbs (Logarithmus des Sinus der Kompass-Striche).

„3“ bedeutet $\frac{3}{8}$ von $90^\circ = 33\frac{3}{4}^\circ$; der Sinus davon 0,5557 ... , abzulesen auf NUM

NUM: Logarithmus der natürlichen Zahlen; aufgetragen sind zwei Dekaden, nummeriert 1-1-10; Messingstifte für die Zirkelspitzen bei 1, 1, 12 und 10

SIN: Sinus der Winkel von 34 min bis 90° ; Messingstift bei 90°

V*S: Versed Sine (versine oder versierter Sinus); von 165 -0°; der Versine eines Winkels ist 1 minus seines Cosinus.

TAN: Tangent der Winkel von 34 min bis 45° ; Messingstift bei 45°

MER: Meridian-Linie für Längengrade von 0 – 70° ; in Verbindung mit der E*P-Skala wird der Längenzuwachs auf dem Längengrad für den jeweiligen Breitengrad auf der Mercator-Karte ermittelt

E*P: Equal Parts; von -10 über 0 bis 120 (kleine Version), entspricht 67 gleiche Teile je $\frac{1}{2}$ Fuß bzw. von -10 über 0 bis 180 (große Version), entspricht 100 gleiche Teile je 1 Fuß (abweichendes Exemplar: 0 -160, entspricht 90 gleiche Teile je 1 Fuß)

Die rechte Seite der **Rückseite** von der langen Version und die **untere Hälfte** der kurzen Version enthalten nicht logarithmische, für die Seefahrt wichtige Skalen, in einer Zeile bis zu drei unterschiedliche. In Klammern ist der jeweilige Bereich angegeben::

		LEA (200 – 0)
RUM (1- 8)	L minus 1 -0- 100)	RUM (1 – 8)
CHO (0 -90)	P (minus 1 – 0 – 10)	M*L (60 – 0)
SIN (0 – 90°)	SEC (0 – 70°)	CHO (0 – 90°)
TAN (0 – 80°)		
S*T (0 – 160°)		

Die Skala LEA fehlt auf einigen Exemplaren. Die frühe *Gunter's Scale* von *Craigie* (1698) und eine ebenfalls frühe, undatierte kurze (beide im Besitz des Autors) enthalten in diesem Abschnitt teilweise andere nautische Skalen.

Die 24 Inch-Versionen tragen an der Oberkante der Rückseite einen dezimal geteilten Zollmaßstab, die kurze Version zusätzlich einen in 100 Teile eingerichteten Fußmaßstab. Viel

Platz benötigt der Diagonalmassstab, bei der kurzen Version ist es die gesamte Rückseite, bei der langen die linke Hälfte.

Bedeutung der "nautischen" Skalen (siehe auch Abbildung 23)

LEA = Leagues: Längenmaß; 1 League = 3 Seemeilen

RUM = Chords of Rhumbs : Lage der Kompass-Striche auf der Sehne eines Viertelkreises für Radien mit 2 und 3 Zoll

CHO = Chords of Degrees: Lage der Winkelgrade auf der Sehne eines Viertelkreises für Radien von 2 und 3 Zoll

SIN = Sinus der Winkelgrade in einem Viertelkreis mit $r=2''$

TAN= Tangens der Winkelgrade für einen Viertelkreis von $2''$

S*T = Semi-Tangens: Halber Tangens für einen Viertelkreis von $2''$

M*L oder LON = Länge von 1° bei Längengrad x;

M*L und CHO bilden ein Paar; am Äquator (CHO=0) liest man z.B. auf M*L = 60 Meilen je Breitengrad ab

SEC = Sekante: siehe Abb. 23

L & P: gleichmäßig geteilte Skalen zum Ablesen/ Abgreifen der Skalen der linken Seite (P) bzw. der rechten Seite (L)

Auf einigen sehr alten *Gunter's Scales* findet man oft weitere Skalen, die später eliminiert wurden, z.B. LAT, HOU(R), ORU, Le und andere.

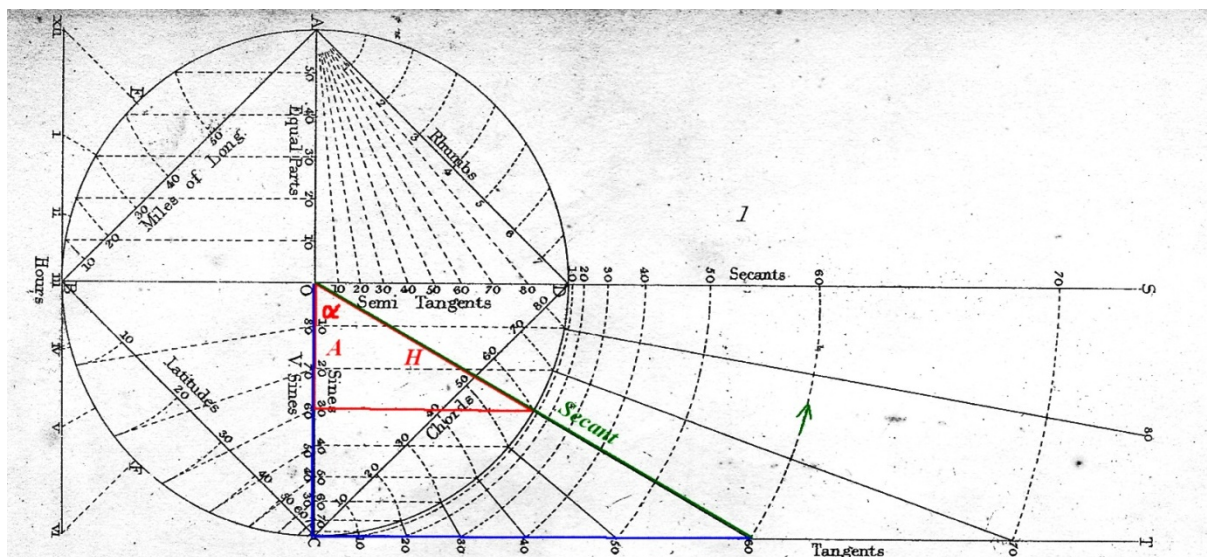


Abb. 23

Mehr über die Anwendung der *Gunter's Scale* und Beispiele dazu findet man in verschiedenen Artikeln von Otto van Poelje [12, 20, 21, 22, 24, 25] und Dieter von Jezierski [23].

8. Gunter's Crosse Staffe, Oughtred's Two Rulers for Calculation and Bissaker's Slide Rule

Ein *Cross-Staff* (*Jakobsstab*) ist ein frühes astronomisches Instrument zur Winkelmessung und zur mittelbaren Streckenmessung. Bis ins frühe 18. Jahrhundert war er ein gängiges Instrument in der Seefahrt, Astronomie und zur Landvermessung, bevor er vom Sextanten abgelöst wurde. Abbildung 24 ist dem Buch von Mörzer Bruyns entnommen [26].

Schon 1623 hat **Gunter** in seinem Werk „The Description and Use of the Sector, Crosse-Staffe and other Instruments ...“ [27] einen *Crosse Staffe* beschrieben, den er für sich selbst angefertigt hat. Eine stark vermehrte Ausgabe kam 1636 heraus, Abbildung 25 ist dieser Ausgabe entnommen; sie zeigt die Anwendung von englischem *Sector* und seinem *Crosse- staffe*.



Abb. 24



Abb. 25

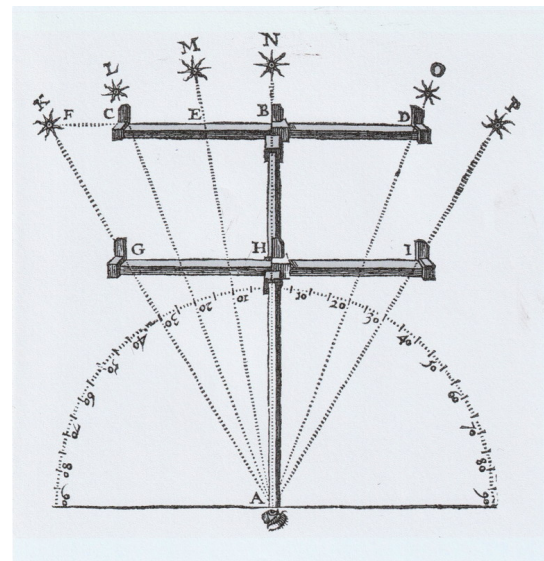


Abb. 26

Anders als die üblichen Jakobsstäbe hat *Gunters* Stab nur ein Querholz (*Cross*). Als Maße gibt er für den Basisstab (*Staff*) eine Länge von 1 Yard = 360 Inches (914,4 mm) und für das Querholz 260 Inches (660,4 mm) an. Außerdem gehören zu *Gunters* *Crosse-Staffe* noch drei *Sights* (Visiereinrichtungen, Diopter), die in der Abbildung 26 aus seinem Buch zu erkennen sind (eingezeichnet sind zwei Positionen des Querholzes).

Völlig neu für einen Jakobsstab aber sind die zusätzlichen logarithmischen Skalen, für deren Benutzung allerdings ein Stechzirkel notwendig ist. Auf dem Basisstab hat *Gunter* sieben Skalen untergebracht:

- Eine *Inch-Line* (einen Zollmaßstab), dezimal geteilt, zum Messen von Höhen und Entfernungen
- *Tangent Line on the Staffe* zur Winkelmessung
- *Meridian Line*, in Verbindung mit Mercator-Karten zu benutzen
- *line of numbers N*, eine logarithmische Skala mit einer Dekade
- *artificiall tangents T*, logarithmische Tangens-Skala von 0 bis 45°
- *artificiall sines S*, logarithmische Sinus-Skala von 0 bis 90°
- *versed sines V*, u.a. zur Berechnung des Azimuth

Auf dem Querholz gibt es fünf weitere, nichtlogarithmische Skalen:

- *tangent of 20*
- *tangent of 30*
- *line of inches*, nummeriert von 0 bis 260
- *line of several chords*, für Radien von 3, 6 und 12 Inch
- erweiterte *meridian line*

In seinem Buch beschreibt *Gunter* die Skalen näher und bringt dann eine Fülle von Anwendungen mit vielen Beispielen, z.B. Navigation, Astronomie, Arithmetik, Flächen- und Volumenberechnung, Fassmessung, Konstruktion von Sonnenuhren u.v.a.m.

Auch **William Oughtred** (ca.1574 - 1660), der Erfinder des Rechenstabes hat den Jakobsstab um einige Skalen ergänzt. Seine „The Circles of Proportion ...“ von 1633 hat er im Anhang um die neue Erfindung „Two Rulers for Calculation“ ergänzt [28]. Abbildung 27 zeigt den Titel. Dabei benutzt er Basisstab und Querholz des Jakobstabs als zwei gegeneinander verschiebbare Träger von logarithmischen Skalen. Es ist also kein Stechzirkel mehr erforderlich. Das gleiche Prinzip hatte er im gleichen Jahr schon bei seinem „New Artificial Gauging Line or Rod“ angewandt.

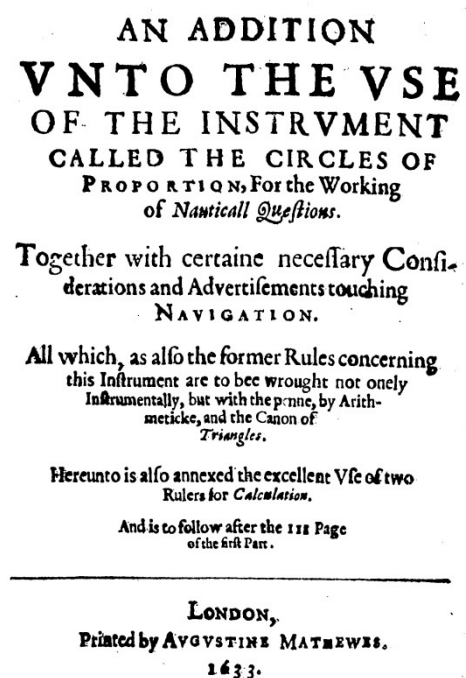


Abb. 27

Nach seinen eigenen Worten hat *Oughtred* in erster Linie an zwei Stäbe mit logarithmischen Skalen zur Berechnung von Dreiecken und arithmetischen Aufgaben gedacht. Zusätzlich sollten die Stäbe - er nennt sie *Staffe* und *Transversarie* – als *Crosse-Staffe* zur Höhenmessung von Gestirnen und für Entfernungsmessungen dienen. Eine Zeichnung gibt es nicht, nur einige Erläuterungen im Text. Danach ist das Verhältnis von Basisstab zu Querstab 3 : 2. Beide Stäbe haben einen quadratischen Querschnitt. An dem Ende des Basisstabes, das vom Auge entfernt ist, gibt es eine Hülse (*Socket*) mit einem Diopter (*sight* oder *pinnicide*). Über eine weitere Hülse (*socket*) wird das Querholz mit zwei Dioptern (*Transversarie*) auf dem Basisstab (*staffe*) verschoben.

Die Skalen auf dem Querholz (*transversarie*):

- links Winkelgrade von 0 bis 33°, rechts Logarithmus des Sinus von 90 bis 0°
- rechts Tangens von 1 bis 45°, links Logarithmus des Tangens von 45 bis 89°
- rechtes Ende der 3. Seite: Logarithmen von 10 – 1 (reziprok)
- rechts *Equal Parts*, links verschiedene *Chords*, um Winkel zu teilen/ zu zeichnen

Die Skalen auf dem Basisstab (*staffe*):

- Winkel von 30° bis 90° (nahe dem Auge)
- Logarithmus Sinus
- Logarithmus Tangens
- Logarithmen der Zahlen

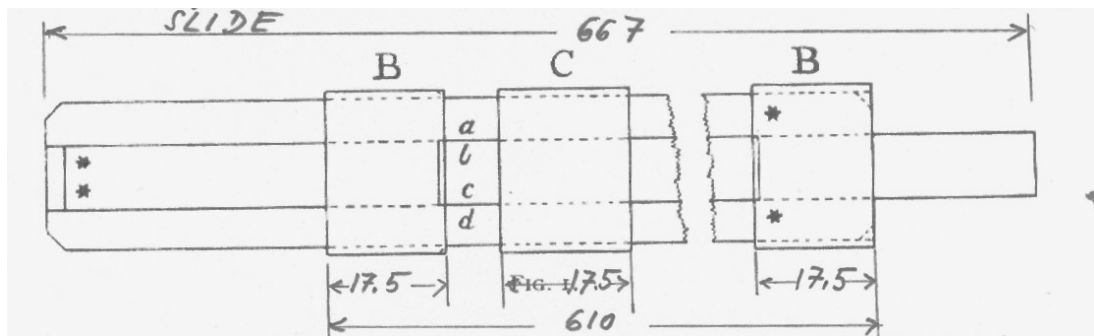
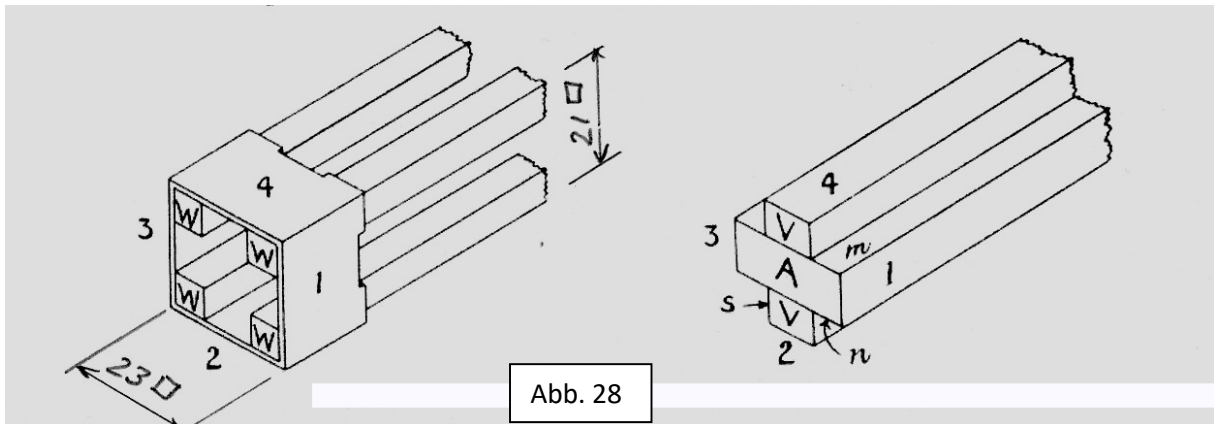
Auch auf dem Querholz gibt es neben den logarithmischen Skalen noch weitere wie *Æqual parts* oder *Latitude*. Die Grade für Sinus und Tangens sollen in Sechstel oder Zehntel unterteilt werden.

Oughtred verweist darauf, dass die Anwendung im Prinzip der auf den *Circles of Proportion* entspricht, bringt dann aber zusätzlich eine Reihe von Beispielen. Außerdem gibt er Anweisungen, wie die beiden Stäbe zu halten sind. Für den Gebrauch als Jakobsstab gibt es nur etwas mehr als eine Seite mit gerade einmal zwei Beispielen.

Aus *Oughtred's* Buch geht nicht hervor, ob es diesen Jakobsstab je gegeben hat. Gunter hat zumindest selbst seinen eigenen *Crosse Staffe* herstellen lassen. Der aber hat nicht überlebt.

Aber ein Teil eines früheren Jakobsstabes Jakobstabes existiert noch. Es ist *Bissaker's Slide Rule*, der älteste Rechenschieber der Welt, vielleicht sogar der älteste je gefertigte mit einer Zunge und möglicherweise mit einem Läufer.

Bissaker's Slide Rule hat eine eigenartige Form: Die Zunge hat einen kreuzförmigen Querschnitt, sie wird in einem käfigartigem Gehäuse aus vier quadratischen Leisten geführt, die an den Enden durch Messingbänder zusammengehalten werden. Eine verschiebbare Messinghülse war wohl nicht als Läufer gedacht, sondern sollte vielmehr das Ausbeulen der dünnen Stäbe verhindern (Abbildung 28). Die Länge des Körpers beträgt 24 englische Zoll oder 610 mm, die Länge der Zunge 667 mm (Abbildung 29). Das Material ist Buchsbaum, der im Laufe der Jahrhunderte nachgedunkelt ist und eine sehr schöne Patina hat.



Auf einem der Vierkanteleisten ist das Instrument signiert und datiert:

MADE BY ROBERT BISSAKER * 1654 * FOR T W

Dieser ungewöhnliche und sehr frühe Rechenschieber wurde 1898 vom Science Museum in London für £ 4-0-0 (heute ca. 600 €) erworben und war bis vor einigen Jahren in der Ausstellung mit historischen mathematischen Instrumenten in einer von mehreren Vitrinen mit logarithmischen Recheninstrumenten zu sehen. Leider ist der gesamte Bereich nach „neuen Museumskonzepten“ umgekrempelt worden, geblieben sind nur sehr wenige, verstreute Instrumente. Auch der *Bissaker* wurde wie viele andere historisch bedeutende Exemplare ins Depot verbannt.

Der damalige Kurator des Science Museums, David Baxandall, war der Erste, der 1914 über diesen Rechenstab geschrieben hat [29]. Im Laufe des Jahres 2008 durfte ich dieses einzigartige Objekt der Rechenschiebergeschichte und – entwicklung im Museum studieren. Die Erkenntnisse wurden beim 14. *International Meeting of Slide Rule Collectors* 2008 vorge-tragen und in den Proceedings veröffentlicht [30]. Hier findet man auch viele Fotos, nähere Beschreibungen der Skalen, einige Beispiele und bisher Bekanntes über *Bissaker* und den mysteriösen T W.

Die wichtigste Erkenntnis war, dass dieser Rechenstab ursprünglich Teil eines kombinierten Instruments, *Cross Staff* (Jakobsstab) und logarithmischer Rechenschieber, gewesen ist. Der Basisstab ist heute die Zunge des Rechenstabes. Der oder die Querstäbe mit Visier-vorrichtungen wurden unnütz, als der Jakobsstab durch den Sextanten verdrängt wurde.

Interessant sind die Skalenkombinationen auf den vier Seiten. Bei *Bissaker* sind sie nicht bezeichnet, die Abkürzungen in der folgenden Tabelle rechts stehen für:

N = Logarithmen der natürlichen Zahlen	
S = Logarithmus des Sinus	Seite 1: N / N N / SR
T = Logarithmus des Tangens	Seite 2: S / S T / T
S R = Sine of Rhumbs (Sinus der Kompassstriche)	Seite 3: MER / EP EP / T
MER = Meridian	Seite 4: N / EP EP / S
E P = Equal Parts (gleichmäßig geteilte Linie)	

Auf drei Innenseiten der kreuzförmigen Zunge sind noch je eine nicht-logarithmische Skala aufgetragen, die für direkte Höhen- und Distanzmessungen mit dem Jakobsstab benutzt wurden.

Die Skalenpaare N/N und S/S findet man bei *Bissaker* zum ersten Mal, sie sind charakteristisch bei späteren Rechenschiebern für Navigation und Landvermessung. Wir finden sie auch bei *Partridge's* „Double Scale of Proportion“ im folgenden Kapitel. Auf eine detaillierte Beschreibung vom *Bissaker* wird hier verzichtet, es wird auf die Veröffentlichung in den Proceedings 2008 verwiesen [30].

9. *Partridge's Double Scale of Proportion* und der *Sliding Gunter*

Bahnbrechend für die weitere Entwicklung des Rechenschiebers war **Seth Partridge's** „Double Scale of Proportion“, die er 1661 veröffentlichte, die aber schon am 1. August 1657 verfasst war, wie er uns am Ende des Buches wissen lässt [31]. Den Titel zeigt Abbildung 30. Es gab weitere Auflagen 1671 und 1692 mit nur geringen Änderungen. *Partridge* könnte also *Bissaker's* Instrument gekannt haben, eine Bestätigung lässt sich jedoch nicht finden.

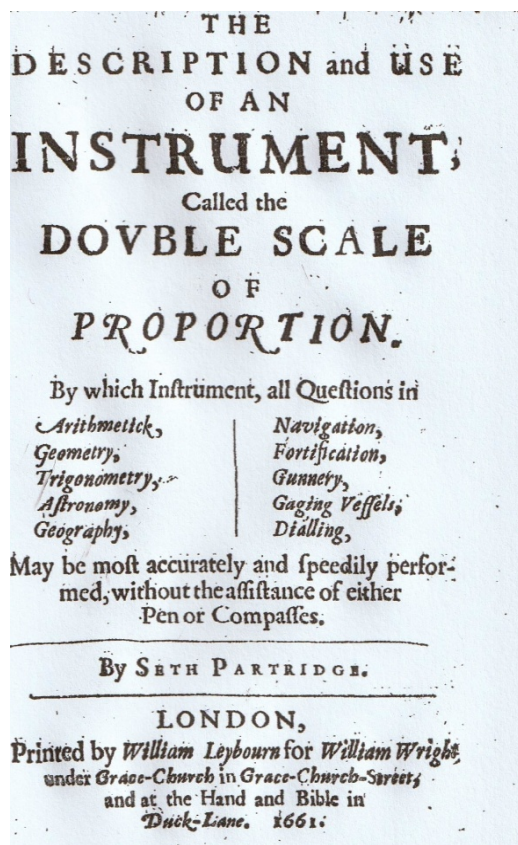


Abb. 30

Zwei revolutionäre Verbesserungen verdanken wir *Seth Partridge*: Er hat den zweiseitigen Rechenschieber erfunden (noch ohne Läufer), und er hat die Zunge eingeführt, wie wir sie heute kennen. Seine „Double Scale“ braucht also keinen *Compass* (Stechzirkel), das betont er bereits im Vorwort an den Leser und auf der Titelseite.

Neu ist ebenfalls die Anordnung der Skalen, insbesondere, dass die Winkelfunktionen Sinus und Tangens paarweise aufgetragen sind. Das kommt schon im Titel „Double Scale of Proportion“ zum Ausdruck. Hier führt *Partridge* auch die breite Anwendungspalette auf. Im ersten Kapitel werden der generelle Aufbau des Instruments und die Skalen darauf beschrieben. Es gibt aber keine Zeichnung, so dass die genaue Lage nur vermutet werden kann. *Partridge* nimmt zwar am Ende des Buches an, dass der Leser wohl eine Zeichnung erwarten würde, dass er aber darauf

verzichtet hat, weil der Leser daraus wenig oder keine zufriedenstellenden Erkenntnisse erlangt hätte. Stattdessen empfiehlt er als versierten Hersteller mit Adresse Anthony Thompson. In den späteren Auflagen wird Walter Hayes empfohlen.

Eine deutsche Übersetzung von *Partridge's* Buch hat **Jacob Leupold** (1674 – 1727) als ungebundene Bögen besessen. Er konnte sich jedoch nicht mehr an deren Herkunft erinnern und kannte auch den Autor nicht. Englische Rechenschieber waren im 18. und sogar noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Deutschland praktisch unbekannt. In seinem 1727 erschienenen „Schauplatz der Rechen- und Meß-Kunst“ [18] übernimmt *Leupold* ab Seite 71 weitgehend den Text des ihm unbekannten Autors und fügt eine Zeichnung beider Seiten des „curieusen Rechen=Stabes oder Lineals mit dem Schieber“ an, die er nach der Beschreibung angefertigt hat (Abbildung 31). Er hat sich nach dieser Zeichnung vom *Preußischen Pædagogio ... Georg John* aus Halle ein sauberes und akkurates Lineal in Buchsbaum anfertigen lassen, das aber heute verschollen ist.

Im Astronomisch- Physikalischen Kabinett der Staatlichen Museen Kassel ist ein Rechenschieber ausgestellt, der vermutlich nach *Leupolds* Zeichnung um 1725 gefertigt wurde. In einem Inventar-Verzeichnis des Museums von 1765 wird er als **Ein Helffenbeinem Proportionallineal mit bewegl(ichem) Schieber in der Mitten** aufgeführt. Es ist ein Prachtexemplar, das wohl aus der Sammlung des Landgrafen Karl (1677 – 1730) stammt, der

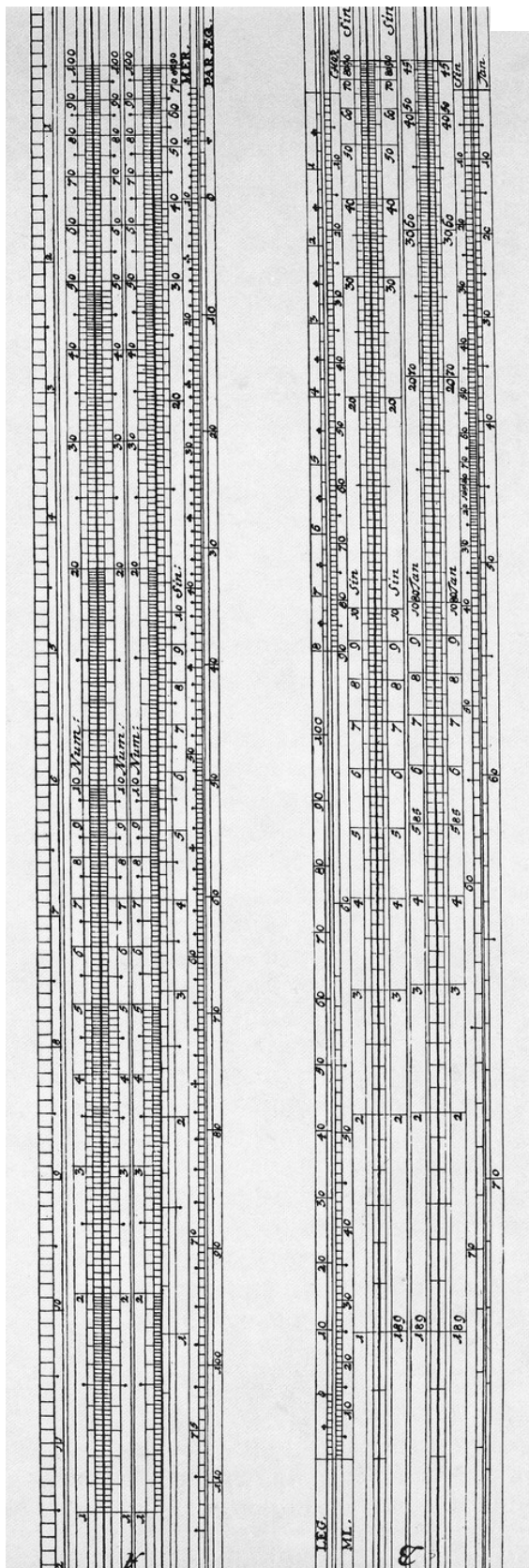


Abb. 31

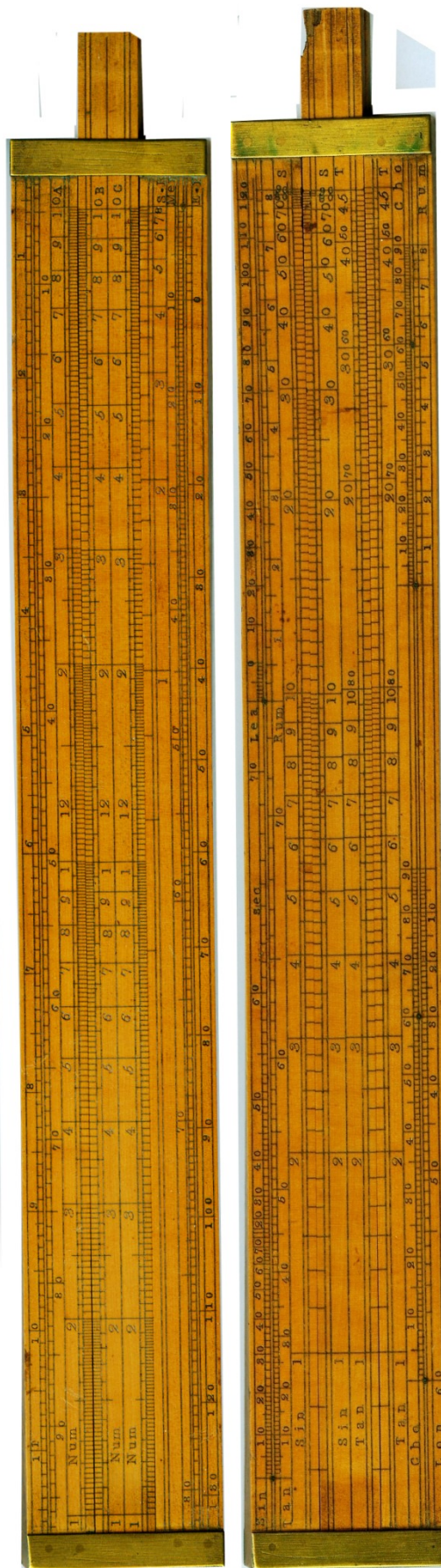


Abb. 32 a & b

ein großer Freund der exakten Naturwissenschaften und Förderer technischer Neuerungen war. Abgesehen von *Michael Scheffelts* Instrumenten ist dies der wohl älteste erhaltene, in Deutschland gefertigte Rechenschieber; es ist ein edles Stück aus Elfenbein mit Silber-Beschlägen. Ausführlich beschrieben mit vielen Fotos wird der Kasseler Stab im Artikel „Der älteste deutsche Rechenschieber“ [32].

Ein Vergleich der Skalen dieses Rechenstabs mit denen von *Partridge*, *Leupold*, sowie von verschiedenen *Sliding Gunters* erfolgt weiter unten.

In größeren Stückzahlen erhalten sind die englischen ***Sliding Gunters***, die heute noch hin und wieder im Handel angeboten werden. Üblich sind Längen von 12 und 24 englischen Zoll, beide Seiten der kurzen Version sind als Nr. 32a & b abgebildet. Abbildungen 33 a – d sind Fotografien der Enden eines 24 Inches langen, älteren *Sliding Gunters* aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Der älteste bekannte *Sliding Gunter* ist signiert und datiert „T S 1703“ und wurde von Mark Rees im Journal der Oughtred Society 7/2 vorgestellt [33]. Hier finden wir bereits die für *Sliding Gunters* charakteristische Skalenanordnung.



Abb. 33a - d

Die Fachleute sind sich nicht ganz einig über die von *Partridge* vorgesehene genaue Anordnung der Skalen, denn er hat die Lage der Skalen in seinem Buch nicht eindeutig beschrieben, wohl um seine Hersteller Anthony Thompson und später Walter Hayes zu schützen, die er im Buch ausdrücklich empfiehlt. Vielleicht spielten auch finanzielle Gründe eine Rolle.

In der Tabelle unten sind die wesentlichen Skalenanordnungen aus Büchern und von ausgeführten Exemplaren gegenüber gestellt. Man erkennt, dass schon *Bissaker* die Skalen ähnlich denen auf späteren *Sliding Gunters* angeordnet hat. Nicht eindeutig zu klären ist, welche Anordnung *Partridge* gewählt hat, es sind leider auch keine Exemplare seiner empfohlenen Hersteller Anthony Thompson oder Walter Hayes bekannt. Festzuhalten ist, dass auch der letzten Ausgabe seines Buches von 1698 keine Zeichnung beigelegt war, aber nur wenige Jahre später 1703 ein *Sliding Gunter* mit dem typischen Bild der Hauptskalen auftaucht. Sie entsprechen zudem *Bissaker's* Rechenschieber und auch der Deutung von *Partridge's* Text durch Leupold. Zu einem anderen Schluss kommt Otto van Poelje in "The Sliding Gunter - Reconstruction of the Partridge Scales" [34]. Er hat auch die Skalen anhand von 30 *Sliding Gunters* untersucht und festgestellt, dass es darunter in Einzelfällen Abweichungen gibt [35].

No	Name	Source	Date	Length	Main Scales		Additional Scales		Back of Slide
					Side 1	Side 2	Side 3	Side 4	
1	Bissaker	actual piece	1654	over 24 in	N	S	MER E.P.	N	3 add. Scales
						S	E.P.	E.P.	
					N	T	E.P.	E.P.	
					S.R.	T	T	S	

No	Name	Source	Date	Length	Main Scales		Add. Scales with Dividers		Edges
					Front	Back	Front	Back	
2	T.S.	actual piece	1703	12 in	N	S	Inches	RUM, CHO, M:L	Date & Initials
					N	S			
					N	T			
					S	T	MER, E.P.	SEC, SIN, TAN	Foot-Scale
3	Leupold	book drawing	pre 1727	1 Schuch (≈ 1 foot)	N	S			
					N	S	open	open	open
					N	T			
					S	T			
4	Kassel	actual piece	1st Quart. 18th Cent.	286 mm	N	S	Stein	P.EQ, MER	Ha-Zoll
					N	S			
					N	T			
					S	T	Rum, MEG Cordar, ML	Tangen Sinus	Gun.- Scales Blev. Eeysen
5	Typ. Sliding Gunter	actual pieces		12 in	N	S	Inch-Scale Foot-Scale	SIN, TAN, SEC;LEA, RUM	
					N	S			
					N	T			
					S.R.	T	MER, E.P.	RUM, CHO M*L	
6	Typ. Sliding Gunter	actual pieces		24 in	N	S	Inch-Scale Foot-Scale	SIN, TAN, SEC,CHO, RUM, LEA, RUM,	
					N	S			
					N	T			
					S.R.	T	MER, E.P.	V.SIN	
7	Partridge	book, text	1661	1, 2 or 3 ft or other	N N	N or S	open	open	open
					N N	N or S			
					S or N	T T			
					S S	T T			

Partridge erwähnt in seinem Buch, dass auf Wunsch zusätzliche Skalen wie Inch-Maßstab, *Equal Parts*, *Meridians*, Skalen für Fassmessung oder für den Holzhandel hinzugefügt werden können. Wie aus der Tabelle zu erkennen ist, haben die Hersteller je nach Wunsch des Kunden nicht-logarithmische, meist nautische Skalen an den oberen und unteren Rändern angebracht, die in Verbindung mit einem Stechzirkel zu benutzen sind.

10. Der englische Sector

Die englische Version des Proportionalzirkels ist der *Sector*, er unterscheidet sich deutlich von denen auf dem Kontinent. Der *Standard-Sector* wurde noch bis weit ins 19. Jahrhundert in großen Stückzahlen gefertigt. Seine Entwicklung begann etwa um 1600.

In seinem Buch über den *Sector* und den *Crosse-Staffe* von 1623 [5] hat *Edmund Gunter* seinen *Sector* ausführlich behandelt und auch eine Zeichnung beigelegt (Abbildung 34). Insgesamt hat sein *Sector* 12 Linien, sieben davon sind generelle, die anderen bezeichnet er als besondere. Vom Zentrum verlaufen strahlenförmig die *Scale of Lines* (arithmetisch), *Line of Superficies* (Flächen); *Line of Solids* (Körper) sowie die *Lines of Sines & Chords*. Parallel zu den Kanten verlaufen die restlichen drei allgemeinen Skalen: *Tangents*, *Secants* und die *Meridian Line*.

Die fünf zusätzlichen Skalen sind die *Lines of Quadrature, of Segments, Inscribed Bodies, of Equated Bodies* (beide Skalen mit den Anfangsbuchstaben der Körper markiert) und die *Line of Metals* mit den entsprechenden Symbolen. Alle Skalen sind mit den Anfangsbuchstaben gekennzeichnet.

Nahe den Kanten gibt es die *Line of Inches* und die des *Lesser Tangents*. Logarithmische Skalen hat *Gunter* anders als beim im gleichen Buch beschriebenen *Crosse-Staffe* nicht vorgesehen. Im umfangreichen Text beschreibt er die Skalen und bringt dazu viele Beispiele. Mit der *Meridian Line* wird die Navigation in einem eigenen Kapitel behandelt. Mehrere Tabellen ergänzen die Arbeit mit dieser Skala.

Jeder Schenkel des *Sectors* ist sechs Zoll lang, aufgeklappt also zwölf Zoll. Als Hersteller nennt die Zeichnung die sehr bekannten Instrumentenbauer *Elias Allen* für *Sectors* in *Messing* und *John Thompson* für solche aus Holz.

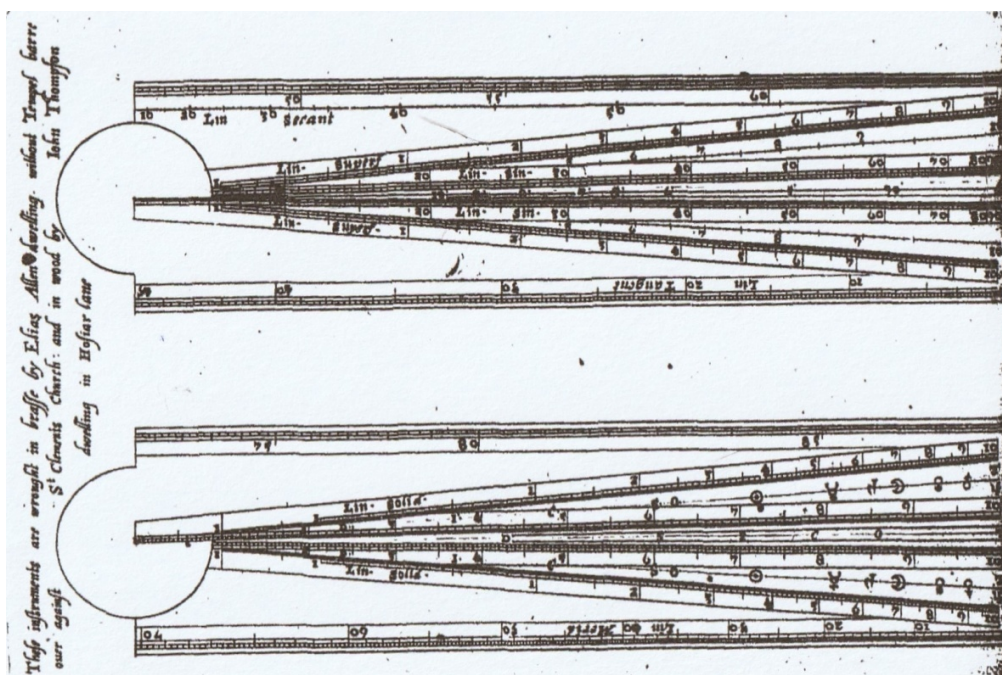


Abb. 34

Auf späteren Modifikationen, z.B. von Foster 1638 oder Morgan 1697 findet man logarithmische Skalen für *Numbers*, *Sine* und *Tangents*, dafür sind eine Reihe „antiquierter“ Skalen und auch die *Meridian-Scale* entfallen [36]. Der *Englische Sector* wird von *Edmund Stone* 1758 ausführlich mit Zeichnung (Abbildung 35) beschrieben, nachdem er zuvor den Proportionalzirkel (*Sector*) detailliert erklärt hat [17].

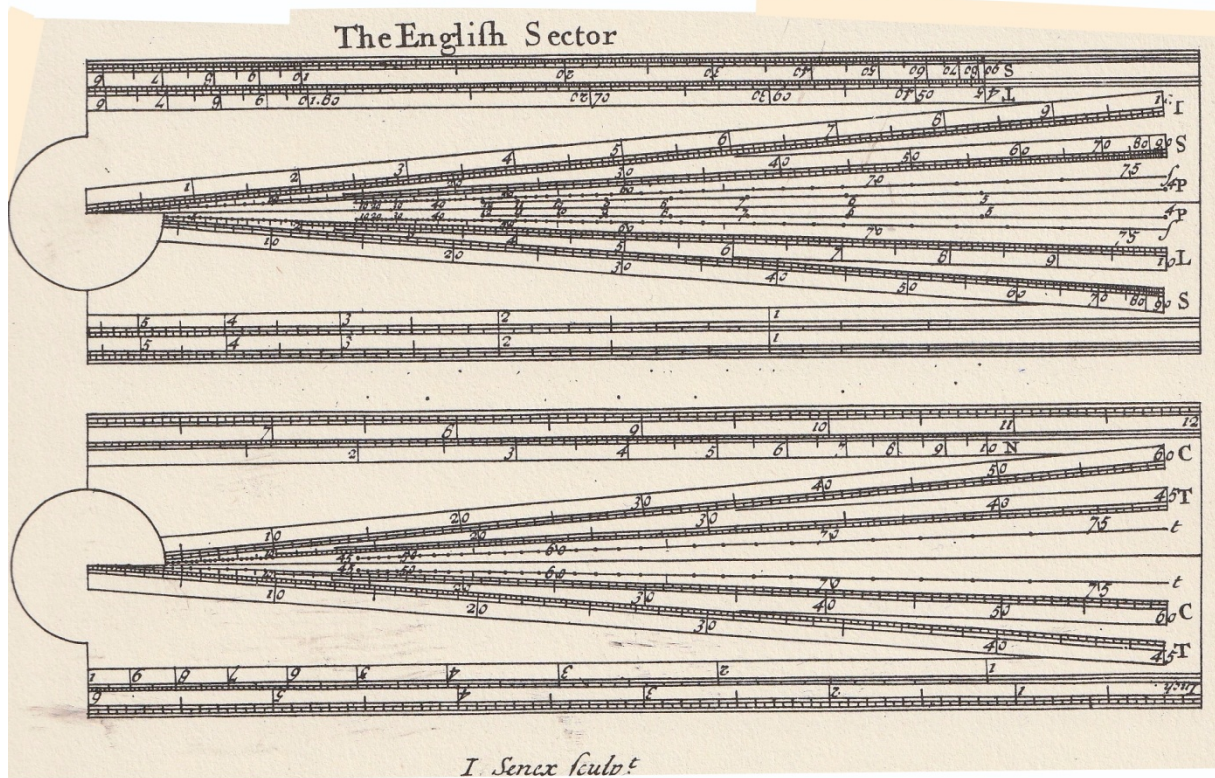


Abb. 35

Dieser englische Proportionalzirkel ist „entschlackt“ worden, es gibt nur noch die mathematischen Skalen, allerdings weist *Stone* darauf hin, dass manchmal auf den freien Flächen auch Linien für *Meridians*, *Latitudes* und *Hours*, also für die Seefahrt wichtige, zu finden sind. Ein solcher *Sector* aus Messing ist in Abbildung 36a,b zu sehen. Die überwiegende Mehrzahl der in großer Stückzahl gefertigten Instrumente hat diese Skalen nicht.

Die heute noch häufig angebotenen englischen *Sectors* sind zumeist aus neuerer Zeit. Sie sind in der Regel aus Buchsbaum, oft auch aus Elfenbein, selten aus Messing oder Silber gefertigt. Üblich ist eine Schenkellänge von sechs Zoll (152,4 mm), man findet aber auch kürzere. Vielfach sind diese englischen Proportionalzirkel Bestandteil von Etuis mit diversen Zirkeln, Maßstäben und anderen Zeicheninstrumenten.

Wann und von wem der englische *Sector* entwickelt worden ist, kann (bisher) leider nicht beantwortet werden.



Abb. 36a,b

11. Der Triangular Quadrant

Eine Reihe englischer Autoren des 17. Jahrhunderts hat über neu erfundene Rechenhilfsmittel und andere nützliche Instrumente oft sehr umfangreiche Bücher verfasst. Landvermessung, Navigation, Astronomie und Konstruktion von Sonnenuhren waren dabei wichtige Themen. Die Autoren haben in diesen Büchern aber auch über Arithmetik und viele Anwendungen geschrieben, die mathematische Kenntnisse voraussetzten, jedoch nicht immer bei allen Lesern vorhanden waren. Deshalb haben sie die jeweiligen Anwendungen immer anhand vieler Beispiele beschrieben. So werden zum Beispiel in *The Mariners Magazine* von Capt. Samuel Sturmy [37] viele Anwendungen behandelt, mit denen der Seemann wohl kaum zu tun hatte. Auf dem Titelblatt (Abbildung 37) hat er schon grob die ganze Palette seiner Themen umrissen.

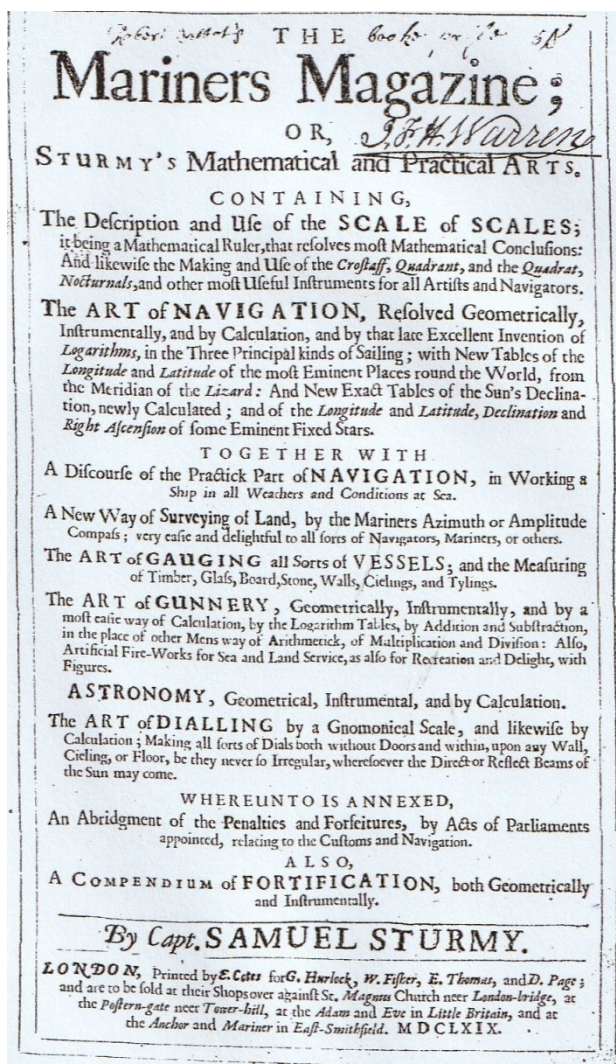


Abb. 37

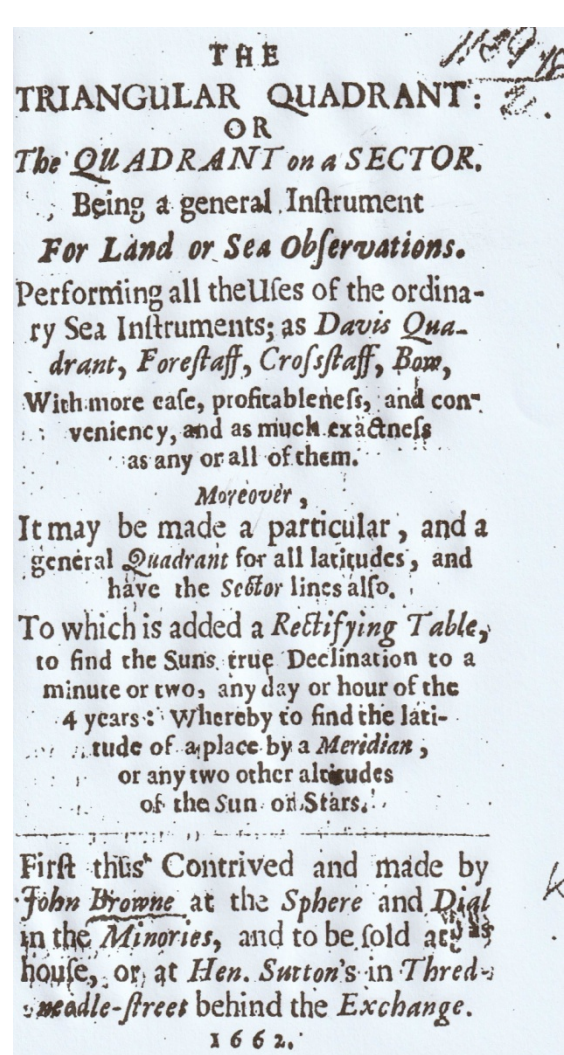


Abb. 38

Ein anderer sehr erfindungsreicher und produktiver Autor und Hersteller war *John Browne*, Sohn des ebenfalls innovativen *Thomas Brown*, von dem u.a. die wunderschöne hölzerne Rechenscheibe im Science Museum in London stammt, die heute leider auch ins Depot verdammt ist. Der Sohn hatte bereits 1661 seine „A Description and Use of a *Joynt-Rule*“ herausgegeben [38]. Die schon lange bekannte Klapp-Elle der Holzhändler ist dabei um Skalen für astronomische Beobachtungen, zur Ermittlung von Oberflächen und Körpern und nicht zuletzt um die logarithmischen Skalen für Zahlen, den Sinus und Tangens ergänzt worden. Außerdem ist vom herkömmlichen Quadranten das Lot übernommen worden (Abbildung 39). Zusammengeklappt nimmt sein *Joynt-Rule* deutlich weniger Platz ein als ein Quadrant.



Abb. 39

Aber schon ein Jahr später hat *Browne* sein Instrument verbessert, er nennt es jetzt *The Triangular Quadrant: or The Quadrant on a Sector* [39]. Es ist nur ein kleines Heft mit 25 Seiten. In der späteren Ausgabe von 1671 hat er den *Triangular Quadrant* noch ausführlicher behandelt [40]. Es ist ein Multifunktionsinstrument mit sehr vielen unterschiedlichen Skalen auf allen Seiten und Kanten. Das Foto eines noch vorhandenen Exemplars (Abbildung 40) und *Browne's* Zeichnung aus der späteren Ausgabe (Abbildung 41) veranschaulichen seine neue Erfindung. Der Ausdruck „Quadrant“ im Namen bedeutet, dass man mit diesem handlichen Instrument nicht nur, aber auch alle Aufgaben wie mit dem üblichen Quadrant lösen kann. Das dritte, lose Stück (im Foto hell und ohne Skalen) ist bei allen bekannten Exemplaren genauso verloren gegangen wie das Lot und die Diopter (Visiereinrichtungen), für die allerdings die Einstecklöcher deutlich auf dem Instrument zu sehen sind. Ausführlich beschrieben wurde der *Triangular Quadrant* in Artikeln von Rudowski und de Hilster in Ausgaben der englischen Gazette [41, 42, 43]. Die Abbildungen 42 und 43 sind Fotos der Sector- bzw. der Quadrantseite eines 12 Zoll-Instrumentes aus der Sammlung Mick Taylor, Nr. 44 zeigt das Ende der logarithmischen Skalen.



Abb. 40

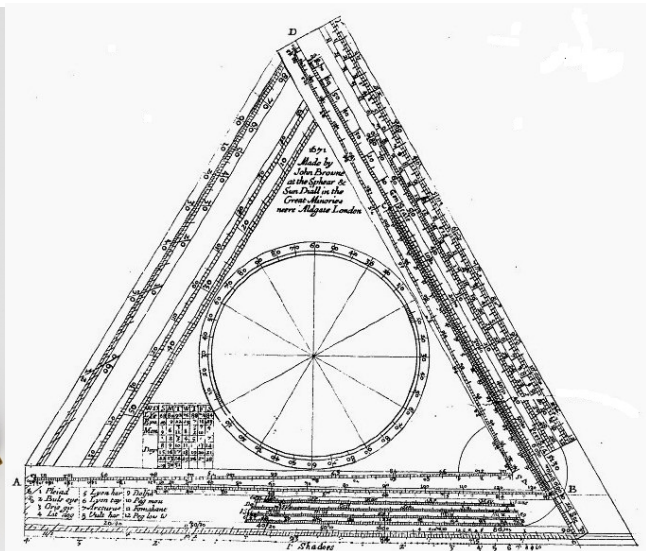


Abb. 41

Browne betont in der Ausgabe von 1671 ausdrücklich, dass er der einzige Erfinder und auch der einzige Hersteller des *Triangular Quadrant* sei, signierte und datierte aus der Zeit vor 1671 sind allerdings nicht bekannt. Mick Taylor besitzt noch ein 9 Zoll-Instrument, das keine Signatur, dafür das Datum 1679 trägt.

Im Museum of History and Science in Oxford existieren drei weitere *Triangular Quadrants* mit Schenkellängen von 12, 18 und 30 Zoll, von denen das erste mit 1684, das 30 Zoll-Instrument mit 1679 datiert sind. *Browne* hat bis 1695 gearbeitet, alle fünf Exemplare könnten also von ihm angefertigt worden sein. Nur verwundert es, dass er sie dann nicht signiert hat. Die Abbildungen 45 und 46 sind Details der Instrumente aus dem MHS und zwar vom 12 Zoll- und vom 30 Zoll-*Triangular Quadrant*.



Abb. 42 - 44



Abb. 45



Abb. 46

12. Literatur

Hinweis: Hier aufgelistete Artikel von anderen Sammlerfreunden sind über die „Literatur-Suche bei Rod Lowett“ einsehbar:

[www.Rechenschieber.org/Links/Literatur-Suche bei Rod Lowett](http://www.Rechenschieber.org/Links/Literatur-Suche%20bei%20Rod%20Lowett)

- [1] John Napier: Mirifici Logarithmorum Canonis Descriptio; Edinburgh, 1614
- [2] Henry Briggs: Logarithmorum Chilias Prima; London, 1617
- [3] Henry Briggs: Arithmetica Logarithmica; London, 1624
- [4] Edmund Gunter: Canon Triangulorum ...; London, 1623
- [5] Edmund Gunter: The Description and Use of the Sector, the Cross-Staffe and other Instruments; London, 1623/24
- [6] Poelje, Otto van: Early drawings of logarithmic scales by Gunter and Wingate, in Journal of the Oughtred Society, Vol. 17/1, 2008
- [7] Werner Rudowski: Die Geschichte des Rechenschiebers, im Katalog „Rechenschieber im Arithmeum: Die Sammlung Schuitema“; Bonn, 2013
- [8] Crum-Ewing, Alexander: The London Auction Houses, in Bulletin No. 59 der Scientific Instrument Society, London, 1998
- [9] Clifton, Gloria: Directory of British Scientific Instrument Makers 1550–1851, London, 1995
- [10] Rees Jane and Mark: The Rule Book, Measuring for the Trades; The Astragall Press, Lakeville, Minnesota, 2010
- [11] Baxandall, D. und Pugh, Jane: Catalogue of the Collections in the Science Museum; Calculating Machines and Instruments; 1975
- [12] Poelje, Otto van: Gunter Rules in Navigation, in Proceedings IM 2003, Amsterdam, 2003 und Journal of the Oughtred Society, Vol. 13, No. 1; Palo Alto, California, 2004
- [13] Wingate, Edmund: The Use of the Rule of Proportion in Arithmetique Geometry; London, 1645

- [14] Brown und Atkinson: Wingate's Rule of Proportion in Arithmetick and Geometry or Gunter's Line ...; London, 1683
- [15] Leybourn, William:
The Line of Proportion or Numbers, Commonly called "Gunter's Line ..."; London, 1767
- [16] Brown, John: The Description and Use of a Joynt Rule ...; London. 1661
- [17] N. Bion/ Edmund Stone: The Construction and Principal Uses of Mathematical Instruments; Second Edition 1758, Reprint Holland Press, 1972
- [18] Leupold, Jacob: Schau=Platz der Rechen= und Meß=Kunst; Leipzig, 1727
- [19] Jerrmann: Die Gunterscale: Vollständige Erklärung der Gunterlinien und Nachweis ihrer Entstehung nebst zahlreichen für den praktischen gebrauch: Hamburg, 1888
- [20] Poelje, Otto van: The Navigation Scale, Improved by B. Donn,
in Journal of the Oughtred Society; Vol. 14/2; Palo Alto, California, 2005
- [21] Poelje, Otto van: Gunter Rules in Navigation; in Proceedings IM 12, Greifswald, 2006
- [22] Poelje, Otto van: Which Dividers to use on Gunter Rules; Slide Rule Gazette Issue 9,
Fordham, Ely, 2008
- [23] Jezierski, Dieter von: Further Notes on the Operation of Gunter's Rule;
in Journal of the Oughtred Society; Vol. 16/2; Palo Alto, California, 1997.
- [24] Poelje, Otto van: Using the Versed Sine Scale on the Gunter Rule;
in Proceedings IM18, Bletchley Park, 2012
- [25] Poelje, Otto van: Diagonals and Transversals: Magnifying the Scale;
in Journal of the Oughtred Society Vol. 13/ No. 2, Palo Alto, California 2004
- [26] W. F. J. Mörzer Bruyns: The CROSS-STAFF,
History and Development of a Navigational Instrument; Walburg Druk, Zutphen, 1994
- [27] Gunter, Edmund: The Description and Use of the Sector, Crosse-Staffe and other Instruments ...; London, 1623.
- [28] Oughtred, William:
An Addition unto the Use of the Instrument called the Circle of Proportion; London, 1633

- [29] Baxandall, David: Drawings Of A Logarithmical Slide Rule Made In The Year 1654;
in Handbook of the Napier Tercentenary Celebration; Edinburgh, 1914
- [30] Rudowski, Werner: The Bissaker Slide Rule in the Science Museum London;
in Proceedings IM14, Leamington Spa, England, 2008 2012
- [31] Partridge, Seth: The Description and Use of an Instrument called the Double Scale of
Proportion; London, 1661
- [32] Rudowski, Werner: Der älteste deutsche Rechenschieber;
in Proceedings IM 12, Greifswald, 2006
- [33] Rees, Mark: Two Early Slide Rules;
in Journal of the Oughtred Society, Vol. 7/ No. 2, Palo Alto, California, 1998
- [34] Poelje, Otto van: The Sliding Gunter - Reconstruction of the Partridge Scales
In Journal of the Oughtred Society Vol. 16, No. 1, 2007 Pg 8
- [35] The Sliding Gunter - Versions for Navigation at Sea;
in Journal of the Oughtred Society Vol. 16, No. 1, Palo Alto, California, 2007
- [36] Rudowski, Werner: Logarithmic Scales; in Slide Rule Gazette. Issue 9, Autumn, 2008
- [37] Sturmy, Samuel: The Mariners Magazine; or Sturmys Mathematical and Practical Arts;
London, 1669
- [38] Browne, John: The Description and Use of a Joynt-Rule; London, 1661
- [39] Browne, John: The Triangular Quadrant: or The Quadrant on a Sector; London, 1662
- [40] Browne, John: The Triangular Quadrant: or The Quadrant on a Sector; London, 1671
- [41] Rudowski, Werner: The Triangular Quadrant;
in Slide Rule Gazette, Issue 15, Autumn 2014
- [42] Rudowski, Werner: The Triangular Quadrant, an Amendment;
in Slide Rule Gazette, Issue 16, Autumn 2015
- [43] de Hilster, Nicolas: The Navigational Scales of the Triangular Quadrant;
in Slide Rule Gazette, Issue 16, Autumn 2015